

clv

WILLIAM MACDONALD

*Das tat
Gott*



Christliche Literatur-Verbreitung e. V.
Postfach 110135 - 33661 Bielefeld



1. Auflage 1995
2. Auflage 1997
3. Auflage 2005

Originaltitel: The Grandeur Of God's Grace

© 1994 by William MacDonald

© der deutschen Ausgabe 1995

by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung

Postfach 110135 · 33661 Bielefeld

CLV im Internet: www.clv.de

Übersetzung: Hermann Grabe

Umschlag: Dieter Otten, Bergneustadt

Satz und Gestaltung: Eberhard Platte, Wuppertal

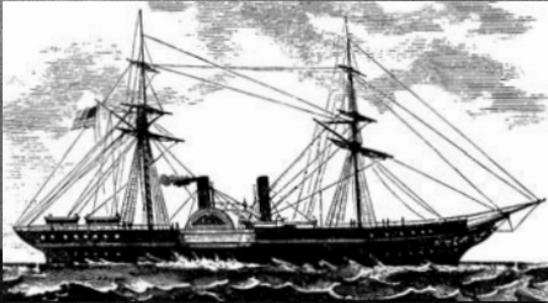
Druck und Bindung: Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 3-89397-364-8

.....

Inhaltsverzeichnis

Die Größe der göttlichen Gnade	7
Ein unlösbares Problem	9
Eine einzigartige Lösung	15
Jetzt die gute Botschaft	25
Gottes unfafßbare Gnade	30
Wie kann man die Gnade richtig schätzen?	39
Ein Evangelium, das keins ist.	66
Man kann leicht feststellen, wer wirklich gerettet ist ..	80
Ihre Worte verraten Sie	86
Was haben Sie bloß gegen gute Werke?	91
Beantworten Sie mir diese Frage	93
Mißbrauchte und falsch verstandene Gnade	102
Wie Gott Heiligkeit bewirkt	106
Es ist alles Gnade	114
Wir fassen zusammen	119
Fußnoten	125



*John Newton
heuerte auf einem
Handelsschiff an*

.....

Kapitel 1

Die Größe der göttlichen Gnade

John Newton verbrachte eine traurige Kindheit und Jugend. Er heuerte auf einem Handelsschiff seines Vaters an und versank dabei in die Tiefen von Betrug, Perversion und Gottlosigkeit. Angeblich konnte er zwei Stunden lang fluchen, ohne sich zu wiederholen. Nachdem ihn sein Vater gefeuert hatte, begann er auf einem Sklavenschiff. Dort fiel er in Ungnade und wurde selbst ein Sklave der afrikanischen Frau seines Chefs.

Als er bei einem schrecklichen Sturm beinahe umgekommen wäre, bekehrte er sich und wurde später ein Prediger des Evangeliums, das er bis dahin so verachtet hatte.

In dem beliebten Lied „Amazing Grace“ hat er dieses Erlebnis seiner Rettung für uns festgehalten. Durch eine eigenartige Fügung führte dies Lied zeitweise die Pop-Hitlisten an, die doch von Leuten zusammengestellt werden, die wahrscheinlich die hier besungene wunderbare Gnade Gottes nicht selbst erfahren haben.

*O große Gnade, die mich rief
Und mich Verlor'nen fand,
Als blind ich ins Verderben lief
Ergriff mich Deine Hand!*

.....

*Die Gnade hat mich frei gemacht
Von Sünde, Nacht und Tod
Und mich ans helle Licht gebracht,
Zu Dir, mein Herr und Gott!*

*Die Gnade zeigt' mir meine Schuld,
Mein Ganz-Verlorensein,
Doch auch zugleich des Heilands Huld,
Des darf ich mich stets freu'n.*

*War oft in Angst und Irrtumsnacht,
Wußt' weder ein noch aus,
Die Gnade hat mich durchgebracht
Und bringt mich auch nach Haus.*

*Dann werden wir im Himmelslicht
Anbetend vor Ihm steh'n
Und schauend in Sein Angesicht
Die Gnade Selber seh'n.*



Kapitel 2

Ein unlösbares Problem

Gott stand vor einem Problem. Na ja, das ist nicht ganz richtig ausgedrückt. Gott ist zu mächtig und zu weise um wirklich Probleme zu haben. Er löst sie höchstens. Aber von unserem Blickwinkel aus erscheint es so, als ob Gott vor einem unlösbarem Problem stand, um einen Weg zur Erlösung der Menschen zu finden.

Nachdem wir das richtig gestellt haben, können wir fragen, worin das Problem besteht. Soviel ich sehe, liegt es darin, daß wir einen scheinbaren Widerspruch zwischen den beiden großen Eigenschaften Gottes erkennen.



Einerseits ist Gott Liebe. Er liebt die Menschen leidenschaftlich. Sie sind die Krone Seiner Schöpfung. Unter all den Wundern, die Er schuf, fand Er ein besonderes Wohlgefallen an den

Er liebt die Menschen
sind die Krone
all den Wundern
Er ein besonderes
Wohlgefallen an den

.....

Menschen. Er wünscht sich die Gesellschaft und Gemeinschaft mit jedem Mann, mit jeder Frau, mit jedem Jungen, jedem Mädchen und zwar für alle Ewigkeit.

Gott ist gerecht und wir alle sind Sünder. Daraus entsteht das Problem. Er kann Sünde nicht dulden. Er kann keine einzige Sünde übersehen oder entschuldigen. Sünde muß bestraft werden, und die Strafe für Sünde ist der Tod. Wenn Sünder in Ewigkeit bei Gott wohnen sollen, müssen ihre Sünden auf irgendeine Weise ausgelöscht werden. Die Strafe muß bezahlt werden und die Menschen

■ müßten rein und ohne Sünde sein, bevor sie bei Gott wohnen könnten.

Wenn Sünder in Ewigkeit bei Gott wohnen sollen, müssen ihre Sünden auf irgendeine Weise ausgelöscht werden.

Daraus ergibt sich dies gewaltige Problem. Einerseits ist Gott Liebe, und Seine Liebe will nicht, daß auch nur ein Mensch verloren geht. Er will niemand in die ewige Verdammnis schicken. Er will, daß alle mit Ihm die Pracht und die Freude des Himmels ewig erleben.

Aber Gott ist Licht. Seine Gerechtigkeit verlangt, daß die Sünden der Sünder bestraft werden. Er fordert volle Vergeltung für jede Bosheit, mag sie in

Worten, Taten oder Gedanken geschehen sein. Ohne Vergebung kann kein Sünder jemals in den Himmel gelangen.



*Gott ist gerecht
und wir Menschen
sind Sünder*

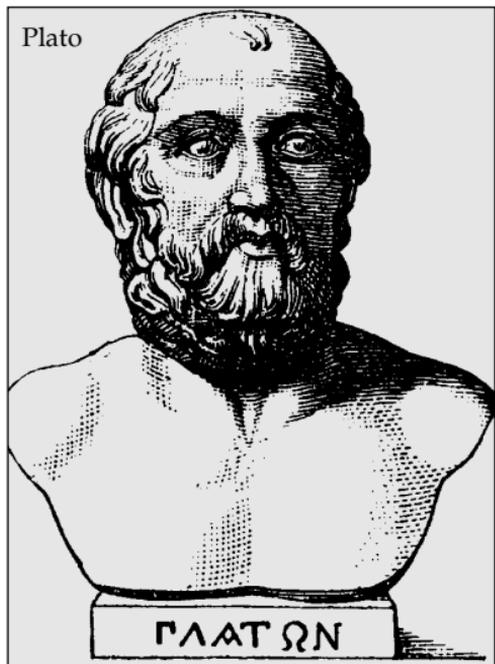
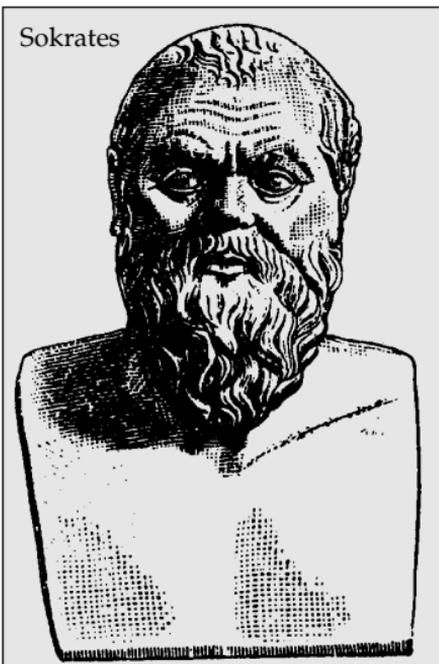


**„Es könnte
sein, daß
Gott
Sünden
vergeben
kann, aber
ich kann
mir nicht
vorstellen,
wie.“**

Sokrates zu
Plato

Wie kann Gott einen Plan zu unserer Rettung entwerfen, der Seiner Liebe entspricht und von Seiner Gerechtigkeit keine Kompromisse verlangt? Wie kann Er gleichzeitig ein gerechter Gott und ein Retter sein? Wie kann Er gottlosen Sündern vergeben, ohne ungerecht zu sein? Das ist das Problem.

Einst sagte der berühmte griechische Philosoph Sokrates zu seinem Schüler Plato: „Es könnte sein, daß Gott Sünden vergeben kann, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie.“



.....

Sieben Voraussetzungen, die ein Rettungsplan erfüllen muß

Es war ein Akt unbeschreiblicher Gnade, als Gott beschloß, die gefallene Menschheit zu retten. Aber mit dieser Entscheidung entstand die Notwendigkeit, einen Plan zu entwerfen, der den Anforderungen Seiner Liebe und Seiner Heiligkeit völlig entspricht.

Weil Er alle liebt, muß die Erlösung folgende Voraussetzungen erfüllen:

1 Sie muß **allen offenstehen**. Niemand darf ausgeschlossen bleiben.

2 Sie muß unerschöpflich sein und **für alle ausreichen**. Sie muß größer sein als jede nur denkbare Not irgendeines Menschen.

3 Sie muß **für alle geeignet** sein. Wie böse und schlimm das Leben eines Menschen auch sei, das darf niemand von der Erlösung ausschließen.

4 Sie muß so einfach sein, daß **jeder sie begreift**. Es hat keinen Zweck, ein Angebot zu machen, das man nicht verstehen kann.

5 Sie muß **für jeden erreichbar** sein. Sie darf also keine Bedingungen stellen, die irgend jemand nicht erfüllen kann.

.....

6 Sie darf keine Möglichkeit zum Angeben bieten. Stolz ist die Wurzel aller Sünden, und niemand, der stolz ist, wird in den Himmel kommen. Um Angeberei auszuschließen, muß jeder **die gleichen Voraussetzungen** für den Himmel mitbringen.

7 Und doch muß dieser Plan dabei so beschaffen sein, daß Gott ihn **niemand gegen seinen Willen aufzwingt**.

.....

Kapitel 3

Eine einzigartige Lösung

Um all diesen Voraussetzungen gerecht zu werden, ist nur eine Lösung denkbar. Irgendwo muß ein passender Stellvertreter gefunden werden, der die Strafe für die Sünden der Menschen auf sich nimmt. Sicher wissen die meisten, was es mit einer Stellvertretung auf sich hat. Zum Beispiel schickt in manchen Sportarten der Trainer einen Ersatzmann aufs Feld, um für einen anderen zu spielen. Zur Zeit des Alten Testaments wußte jeder gläubige Hebräer, was ein Stellvertreter ist. Damals brachte man ein Opfertier zum Altar und legte die Hände auf den Kopf des Tieres. Das bedeutete die Übertragung der Schuld auf den Stellvertreter, der dann an seiner Stelle starb.

Das ist die Lösung des Problems:

Ein Stellvertreter tritt an die Stelle des Menschen.

Darin lag die Lösung von Gottes Problem. Ein Stellvertreter stirbt an Stelle der sündigen Menschen.

Aber auch dieser Stellvertreter mußte eine Reihe von Bedingungen erfüllen:

A. *Er muß Mensch sein, sonst wäre der Tausch weder gerecht noch gleichwertig.*

.....

B. *Er muß sündlos sein*, weil er sonst wegen seiner eigenen Sünde sterben müßte.

C. *Er muß Gott gleich sein*. Nur eine in jeder Beziehung *unendliche* Person kann für die unzähligen Sünden der Menschen bezahlen. Der Wert des Stellvertreters muß ausreichen, alle Sünden der Menschheit in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auszugleichen.

D. *Er muß sein Blut vergießen*, weil Gott bestimmt hat, daß es ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt. Das Leben ist im Blut und darum gilt: Leben für Leben.

E. *Er muß es freiwillig tun*. Sonst könnte Satan Gott vorwerfen, daß Er ungerecht ist und ein Opfer gegen seinen Willen gezwungen hat, an Stelle der gottlosen Sünder zu sterben.

Jesus genügt allen diesen Anforderungen

Die einzige Person im ganzen Universum, die diese Voraussetzungen erfüllt, ist Jesus Christus.

A. *Er wurde Mensch* in Bethlehem, geboren von der Jungfrau Maria. Er war durch und durch Mensch.¹ Es bleibt uns immer unbegreiflich, daß der ewige Gott als kleines, hilfloses Baby zu uns kam und Mensch wurde.



*Jesus genügt
allen
Anforderungen*

.....

B. *Er ist sündlos.* Das kann niemand bestreiten. Er beging keine Sünde, Er kannte keine Sünde, und in Ihm war keine Sünde.²

C. *Er ist Gott.*³ Er besitzt alle Eigenschaften Gottes. Die ganze Fülle der Macht Gottes ist in Ihm und Er ist in allem dem Vater gleich.

D. *Am Kreuz von Golgatha vergoß Er Sein Blut für Sünder.* Unzählige sind durch das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, von allen ihren Sünde gereinigt worden.⁴

E. Er hat dieses Werk der Erlösung *freiwillig* auf sich genommen. Da gab es kein Widerstreben, kein Zurückschrecken. Im Gegenteil! Wir sehen nur ein freudiges Befolgen von Gottes Willen.⁵

Die Lehre von der Stellvertretung Christi kann man in der ganzen Bibel finden. Jesaja wagte zu sagen: „Fürwahr, Er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat Er auf sich geladen ... um unserer Übertretungen willen war Er verwundet ... die Strafe zu unserem Frieden lag auf Ihm, und durch Seine Striemen sind wir geheilt ... und der Herr hat Ihn treffen lassen alle unsere Ungerechtigkeit.“⁶ Johannes der Täufer rief: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“⁷ Tief ergriffen sagte der Apostel Paulus: „... (der) Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat!“⁸ Und Petrus fügte

.....

hinzu: „welcher selbst unsere Sünden an Seinem Leibe auf dem Holz getragen hat ...“⁹ Hierher gehört auch unbedingt noch, was Johannes, der Apostel der Liebe, uns versichert: „... und Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht aber allein für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“¹⁰

Gottes Rettungsplan genügt allen Anforderungen

Weil der Herr Jesus allen Bedingungen für ein stellvertretendes Opfer vollkommen entspricht, kann Gott jetzt seinen wunderbaren Plan der Erlösung, die Gute Botschaft, das Evangelium, verkünden. Er kann das Heil als Geschenk jedem anbieten, der seine Sünden bereut und in einem bewußten Akt des Glaubens Seinen Sohn als Herrn und Retter annimmt.

1. Das Heil ist für alle da. Der Herr selbst sagt: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht.“¹¹ Wenn es von Geld abhinge, müßten die Armen draußen bleiben.

2. Es reicht auch für alle aus.¹² Der Tod dieses großen Erretters ist so wirksam, daß die Sünden der ganzen Welt dadurch gesühnt werden können. Es ist der große Ozean, in dem alle Sünden für ewig verschwinden.

.....

3. Jeder kann gerettet werden, denn alle sind Sünder.¹³ Gerade unser Unvermögen qualifiziert uns für das Heil Gottes. Ist es nicht großartig, daß die Gabe des ewigen Lebens nicht nur für die Klugen, die Reichen, die Hübschen oder die Berühmten ist? Einige von uns würden dann ganz sicher nicht dazu gehören. Ja, wenn man dafür auch nur lesen, klettern, reden oder sehen können müßte, so wären immer noch einige ausgeschlossen. Nun aber gilt das Evangelium für die ganze Welt!

4. Es ist so einfach, daß jeder es verstehen kann. Niemand ist dafür zu primitiv oder zu unterentwickelt. Im Evangelium sagt der Herr Jesus: „Komm!“¹⁴ - ohne jede erschwerende Bedingung. William Cowper staunte: „O, der himmlische Plan ist ganz anders als die komplizierten Konstruktionen der Menschen: ungekünstelt und befreiend!“

5. Jeder kann das Heil annehmen.¹⁵ Man bekommt es durch Umkehr, und jeder kann umkehren. Man bekommt es durch Glauben, und jeder kann an den Herrn Jesus Christus glauben. Niemand ist glaubwürdiger als Er. Und es gibt nichts Vernünftigeres für ein Geschöpf, als seinem Schöpfer zu vertrauen.

6. Die Gnade verhindert Stolz. Sie sagt: „Ich habe all die Sünden getan, und Christus hat alles für die Errettung getan. Ich berufe mich auf Seine

.....

Taten, nicht auf meine eigenen. Ich habe kein Recht auf den Himmel durch das, was ich habe oder bin. Christus allein ist mein Paß dorthin.“ Wenn wir auf irgendeine Weise durch eigene Anstrengungen den Himmel verdienen könnten, vielleicht durch unseren guten Charakter, dann hätten wir Grund stolz zu sein. Jeder würde versuchen, den anderen zu übertrumpfen. Sogar noch im Himmel würden wir dauernd versuchen, die anderen zu überbieten. Er wäre voll von Neid, Eifersucht und Rivalität. Chuck Smith drückt das so aus: „Ich würde dort sitzen und deinen Geschichten zuhören und dabei denken: Wie langweilig! Wenn er doch endlich still wäre, damit ich anfangen kann zu erzählen, wie toll ich bin! Das wäre doch kein Himmel!“¹⁶

7 Die Menschen werden nicht zu Gottes Heil •gezwungen.¹⁷ Der Schöpfer gab uns Willensfreiheit. So eigenartig es klingt, es wollen tatsächlich nicht alle errettet werden, und Gott drängt niemandem den Himmel auf. Niemand wird gegen seinen oder ihren Willen dorthin gebracht. Sie können ganz sicher sein: Eine Religion, die sich durch Zwang, Gewalt und Terror ausbreitet, stimmt nicht.

.....

So sehen wir, daß Gottes Rettung vollkommen ist. Sie entspricht auf der ganzen Linie den göttlichen Anforderungen und ist doch gleichzeitig von jedem Menschen zu erlangen. Christi Werk auf dem Kreuz versetzt Gott in die Lage, völlig Seiner Liebe entsprechend zu handeln, ohne daß Seine Gerechtigkeit Kompromisse machen muß. Der Psalmist drückt das in dichterischer Sprache so aus:

*Güte und Wahrheit sind sich begegnet,
Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßt.¹⁸*

Weil nun Gott so ist, wie Er ist, und der Mensch voll Sünde steckt, ist es klar, daß dies der einzige Weg zur Rettung ist. Auf keinem anderen Weg gibt es Erlösung für uns Menschen.

**Keine
andere**

**Religion
bietet so**

**eine
Botschaft
an!**

Max Lucado sagt dazu:

Keine andere Religion der Welt bietet so eine Botschaft an. Alle anderen verlangen die starre Einhaltung festgelegter Regeln, das jeweils richtige Opfer, die richtigen Gesänge, ein bestimmtes Ritual, die richtigen Beschwörungen oder emotionalen Erfahrungen. Sie sind nichts als ein Geschäft, ein guter Tausch: Sie tun dies und Gott tut dann das dafür.

Max Lucado

Das Ergebnis? entweder Arroganz oder Angst. Arroganz, wenn man meint, die Anforderungen erfüllen zu können

.....

und Angst, wenn man glaubt, daß man versagt hat.

*Das Reich Gottes ist genau das Gegenteil. Es ist ein Reich für die Armen, wo man die Zugehörigkeit **verliehen, nicht verkauft bekommt**. Man wird in Gottes Reich versetzt und als Sohn angenommen. Und dies geschieht nicht, weil wir genug getan hätten, sondern weil wir zugegeben haben, niemals genug tun zu können. Man kann es nicht verdienen, man muß es einfach wie ein Geschenk annehmen. Das Ergebnis davon ist, daß man Gott dienen will, nicht aus Arroganz oder aus Angst, sondern aus Dankbarkeit.¹⁹*

John MacArthur bestätigt uns, daß es auf der Welt letztlich nur zwei Arten von Religion gibt:

*Jede falsche Religion, sei sie nun von Menschen oder vom Satan erfunden, ist eine Religion der **menschlichen Anstrengung**. Heidnische Religionen, Humanismus, Animismus und auch das falsche Christentum fallen unter diese Kategorie. Sie konzentrieren sich alle auf das, was der Mensch tun soll, um gerettet zu werden oder diesem Gott zu gefallen.*

Das biblische Christentum ist die einzige Religion, in der Gott alles tut.

*Das biblische Christentum ist **die einzige Religion, in der Gott alles tut**. Die anderen Religionen sagen: 'Vollbringe es!' Im Christentum heißt es: 'Es ist vollbracht!' (Joh. 19,30). In anderen Religionen müssen die Gläubigen irgendetwelche*

John MacArthur

.....

Werke aufweisen, um ihre Sünden zu tilgen, die Götter zu besänftigen oder auf andere Weise von ihnen angenommen zu werden. Die Bibel sagt, daß Christi Werk dem glaubenden Sünder angerechnet wird.²⁰

Spurgeon fragt:

Wer wäre je auf den Gedanken gekommen, daß der sündlose König für die rebellischen Sünder stirbt? So etwas kommt weder in den Lehren der Religionsstifter und Mythologen, noch in den kühnsten Träumen oder der Phantasie der Dichter vor. Den Menschen wurde dieser Weg der Vergebung nur bekannt, weil er eine Tatsache ist. Unsere Vorstellungskraft hätte nie so weit gereicht. Gott selbst hat es so gefügt. Es ist weit mehr, als wir uns vorstellen können.²¹



Spurgeon

.....

Kapitel 4

Jetzt die gute Nachricht

Die Tatsache, daß wir nur durch Gnade und nicht durch Werke gerettet werden können, wird wohl am kürzesten und deutlichsten in Römer 4,4-5 beschrieben:

Dem aber, der wirkt, wird der Lohn nicht nach Gnade zugerechnet, sondern nach Schuldigkeit. Dem aber, der nicht wirkt, sondern an den glaubt, der den Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.

Achte auf die folgenden Aussagen über Gnade und Glauben in diesen beiden Versen:

Wenn jemand arbeitet und dafür Lohn empfängt, so erhält er nur, was sein Arbeitgeber ihm schuldet. Das ist sein Verdienst. Es ist keine Gnade.

Aber Gottes Rettung sieht anders aus, auch wenn es uns widerstrebt. Gott rettet nur solche, die keine Werke dafür tun, sondern es als Geschenk annehmen. Nur wenn



.....

man den Versuch aufgibt, sich das Heil zu erarbeiten, kann man in Gottes Ruhe gelangen.¹

Viele stoßen sich auch daran, daß Gott nur schlechte Menschen rettet, keine guten. Nicht die, die ihr

Bestes geben, sondern nur die, welche bereitwillig zugeben, daß sie nichts taugen. Mit anderen Worten, Leute, die umkehren.

**Gott rettet nur schlechte Menschen und nicht die, die ihr Bestes geben.
- Also Leute, die umkehren.**

Beachte besonders das Wort „glauben“. Darum geht es vor allem. An Jesus Christus glauben heißt, Ihn als Herrn und Heiland anzunehmen. Es bedeutet, daß ich Ihn als den anerkenne, der die Strafe für meine Sünden getragen hat. Glauben bedeutet auch, daß meine ganze

Hoffnung, in den Himmel zu kommen, sich nur auf Ihm stützt. Das eindeutige Zeugnis der Bibel lautet: Die Errettung kommt durch den Glauben an Christus.²

Wenn jemand an Ihn glaubt, ist er gerettet. Und man kann es wissen, daß man gerettet ist - nicht wegen bestimmten Gefühlen - sondern weil Gottes unveränderliches Wort es sagt.



Komme mit leeren Händen

Um errettet zu werden, muß man jede andere Hoffnung aufgeben. Nicht nur die Hoffnung, daß man sich selbst erlösen kann, sondern auch die, daß man auch nur ein wenig dazu beitragen kann. Viele Liederdichter drücken das aus. Als Beispiel soll das weitverbreitete Lied „Fels des Heils“ von Toplady dienen. Da heißt es in der zweiten und dritten Strophe:

*Dem, was Dein Gesetze spricht
Kann mein Herz genügen nicht .
Mag ich ringen, wie ich will,
Fließen auch der Tränen viel
Tilgt das doch nicht meine Schuld,
Herr, mir hilft nur Deine Huld.*

*Da ich denn nichts bringen kann,
Schmiege ich an das Kreuz mich an.
Nackt und bloß, o, kleid mich doch!
Hilflos, ach, erbarm' Dich noch!
Unrein flieh' ich, Herr, zu dir,
Wasche mich, sonst sterb' ich hier.*

übersetzt von E. Gebhard

Ein Prediger wurde einmal von einer Dame in ein Gespräch verwickelt. Bald merkte er, daß es ihr darum ging, Gott durch gute Werke gnädig zu stimmen, aber sie konnte dadurch nicht froh werden. Schließlich sagte er: „Wissen Sie was? Wir

.....

haben verschiedene Religionen.“ Sie sah ihn erstaunt an, weil sie das nicht verstehen konnte, bis er fortfuhr: „Ihre Religion hat drei Buchstaben und meine hat fünf. - Ihre Religion heißt TUN und meine Religion heißt GETAN. Alles, was Gott von uns verlangt, hat der Herr Jesus schon längst für uns getan.“

*Komme mit
leeren Händen*



.....

Kapitel 5

Gottes unfaßbare Gnade

Wir singen oft über die wunderbare Gnade. Aber ist uns überhaupt klar, was uns damit geschenkt ist?

Zunächst: Was ist Gnade? Man könnte zuerst sagen, daß Gott uns Seine Gunst schenkt. Aber sie ist noch mehr. Diese Gunst ist unverdient. Laßt uns noch einen Schritt weitergehen: Es ist unverdiente Gunst gegenüber denen, die genau das Gegenteil verdient haben. Sie zeigt, wie groß die Freundlich-

keit und das Entgegenkommen unseres Gottes ist: ein unergründlicher Ozean.

Gnade ist unverdiente Gunst gegenüber denen, die genau das Gegenteil verdient haben.

Die Wörter Gnade und Gabe hängen eng zusammen. Gnade ist eine Gabe, und deshalb kann sie nicht erarbeitet oder verdient werden. Sobald Schuldigkeit und Verdienst eine Rolle spielt, handelt es sich nicht mehr um Gnade. Außerdem hat die Gabe der Gnade Gottes so ungeheure Ausmaße, daß jeder Gedanke, sie jemals verdienen

zu können, völlig absurd ist. Ihre Größe ist unbeschreiblich und niemals ganz zu erfassen.

Die frohe Botschaft lautet nun: Rettung kommt allein durch Gnade,¹ und zwar durch Glauben! Glauben heißt: Man muß die Gnade durch einen eindeutigen Willensakt annehmen. Niemand wird



*Gnade ist der unergründliche Ozean
der Freundlichkeit Gottes*

.....

je begreifen, was das Evangelium wirklich ist, wenn er nicht auf diese Weise mit der Gnade Bekanntschaft gemacht hat.

Die Gnade Gottes ist wunderbar. Sie kann bußfertigen Prostituierten vergeben, sie reinigen und neue Menschen aus ihnen machen, die dazu bestimmt sind, in der ewigen Herrlichkeit bei Jesus zu sein. Sie kann einen sterbenden Verbrecher im letzten Augenblick seines Lebens erretten und ihn noch am selben Tag ins Paradies begleiten.

Die Gnade bevölkert den Himmel mit bekehrten Mördern, Ehebrechern, Trinkern, Dieben und Lügern. Sie kann jeden Sünder retten.

Die Gnade hat Millionen aus den schrecklichsten Tiefen und dem ekligsten Schlamm der Sünde gezogen. Sie hat ihre Füße auf einen Felsen gestellt und ihren Weg bewahrt. Sie hat ein Lied in ihr Herz gegeben, um Gott zu verherrlichen, und wenn es soweit ist, dann bringt sie uns in die Wohnungen des Vaterhauses.²



C.S. Lewis, der bekannte Professor von Oxford und Cambridge, erzählt, wie er sich gegen Gott gewehrt hat, wie er schrie und zappelte. Er sei der widerspenstigste Bekehrte im ganzen Land gewesen, aber der Herr habe ihn



*Die Gnade
bevölkert den
Himmel mit
bekehrten
Mördern,
Ehebrechern,
Trinkern,
Dieben und
Lügnern.*



einfach durch Gnade überwältigt. Dann fügt er hinzu: „Wer kann diese (Gnade) gebührend

Die Gnade übersteigt die Grenzen der Vernunft und der Logik. bewundern, welche die hohen Pforten (des Himmels) für einen armen Sünder öffnet und ihn hereinschleppt, während er vor Wut um sich tritt und schlägt und in jede Richtung späht, um eine Fluchtmöglichkeit zu entdecken?“³

Der Liederdichter Haldor Lillenas schlägt den rechten Ton an, wenn er von der wunderbaren Gnade Jesu sagt, sie sei „weiter, als die Übertretung reicht, viel größer noch als Sünd' und Schande“.

Jeder wahre Gläubige muß immer wieder sagen: „Ich weiß nicht, warum der Herr gerade mir Seine Gnade erwiesen hat. Ich bin diese Gunst überhaupt nicht wert. Der Preis, den Er bezahlt hat, ist entschieden zu hoch.“

Die Gnade übersteigt die Grenzen der Vernunft und der Logik; aber sie verletzt sie nicht. Die Vernunft hätte nie den Hirten für die Schafe, den Richter für die Verurteilten und - ganz unvorstellbar - den Schöpfer für die Geschöpfe sterben lassen. Die Logik würde fordern, daß die Sünder für die Sünde sterben und die Strafe für die Übertretung des Gesetzes tragen müssen. Die Gnade tut das Udenkbare.

.....

Jemand hat das Wunder der Gnade so beschrieben: „Gnade sucht nicht nach guten Menschen, die einen Anspruch auf sie haben. Dann wäre es auch nicht mehr Gnade, sondern ein gerechter Lohn für gute Werke. Nein, sie sucht Verurteilte, Schuldige, Hilflose und solche, die es nicht verdient haben, um sie dann zu retten, zu heiligen und zu verherrlichen.“

Gnade ist besser als Milde

Wenn ein verurteilter Verbrecher Strafmilderung erhält, sagen wir, der Richter sei mild verfahren. Gefängnisarrest statt der Todesstrafe gilt als mildes Urteil. Der Schuldige erhält weniger, als er verdient hat.

Die Gnade ist mehr. Sie entläßt den schuldigen Sünder. Sie erklärt ihn für gerecht. Sie bringt die verurteilende Stimme des Gesetzes zum Schweigen.

Gnade ist besser als Gerechtigkeit

Gnade und Gerechtigkeit sind völlige Gegensätze. Ein Mensch wünscht sich Gerechtigkeit, wenn er sich für gut hält. Dann verlangt er, was er für sein Recht hält. Wir haben alle nur die Hölle verdient. Bitte Gott niemals um Gerechtigkeit!

.....

Wenn es um Gnade geht, sagt man: „Ich bin schuldig; aber ich glaube, daß Christus starb und die Strafe für meine Sünden getragen hat, und ich nehme Ihn als meinen Herrn und Erlöser an.“

Jesus erzählte ein Gleichnis, das den Unterschied zwischen Gerechtigkeit und Gnade illustriert:⁴ Ein Gutsbesitzer suchte Tagelöhner für seinen Weinberg. Früh am Morgen boten sich einige an, um für einen Denar, den üblichen Tageslohn, zu arbeiten. Der Vertrag wurde abgeschlossen.

Im Laufe des Tages stellte er noch andere an, die bereit waren für das zu arbeiten, was auch immer der Bauer ihnen geben würde.

Am Abend erhielten die ersten Arbeiter ihren Denar. Alle anderen erhielten dieselbe Summe. Aber das war ein viel höherer Stundenlohn. Die ersten erhielten ihren gerechten Lohn, die anderen empfangen Gnade. Gnade ist besser als Gerechtigkeit.

Gnade ist ein besserer Grundsatz als die Gebote

Die Gebote sagen, was wir tun müssen, damit Gott uns nicht verurteilt. Die Gnade spricht die Schuldigen vor Gott frei und dann sagt sie, daß wir uns dieser Stellung entsprechend verhalten sollen.

.....

Die Gebote sagen: „Tue das richtige, dann werden Sie nicht verurteilt.“ Die Gnade sagt: „Ich spreche Sie frei, dann können Sie das richtige tun.“

Die Gebote befehlen uns, was wir tun sollen, geben uns aber nicht die Kraft dazu. Und wenn wir es nicht erfüllt haben, verurteilen sie uns. Die Gnade lehrt uns, was wir machen sollen, gibt uns dazu die Kraft und belohnt uns noch, wenn wir danach gehandelt haben.

Der Beste kann die Zehn Gebote nicht halten; aber die Gnade spricht den Allerschlimmsten frei.

Die Gebote drohen uns also mit Gericht, und die Gnade verspricht uns Belohnung.

Die Gebote verurteilen sogar die Besten von uns, weil auch sie die Zehn Gebote nicht halten können. Die Gnade spricht den Allerschlimmsten frei.

Die Gebote fördern den Stolz. Die Gnade nimmt ihm die Grundlage.

Die Gebote sagen: „Sie müssen ... Sie sollen ... Sie dürfen nicht ...!“ Die Gnade sagt: „Sie sollten nun ... Sie müßten eigentlich!“ Das eine sagt, was von mir verlangt wird, das andere sagt, was meine neue Natur gern tun würde.

Durch die Gebote hört das Arbeiten für die

.....

Erlösung nie auf. Die Gnade erzählt von dem, der alles für mich getan hat.

Die Gebote fordern: „Sie sollten lieben!“ Die Gnade erinnert Sie: „So sehr hat Gott die Welt (und auch Sie) geliebt ...“

Die Gebote legen den Menschen schwere Lasten auf. Die Last der Gnade ist leicht. Das Gesetz ist ein System, das Fesseln anlegt. Die Gnade führt in die Freiheit. Das ist der Unterschied von unterdrückt oder privilegiert zu sein.

Das Gesetz kennt keine Barmherzigkeit. Es ist kalt, hart und fragt nicht nach unseren Fähigkeiten. Die Gnade sagt uns, daß Gott reich an Barmherzigkeit ist.



.....

Kapitel 6

Wie kann man die Gnade richtig schätzen?

Niemand wird die Gnade wirklich zu schätzen wissen, bevor er nicht vier große Tatsachen erkannt hat: Wer Jesus ist - Was Er getan hat - Für wen Er es getan hat - Und was dies für den Empfänger bedeutet.

Wer ist Jesus?

Er ist nicht nur ein Mensch wie wir, sondern ...

- Er ist gleichzeitig der allmächtige Gott, der das Universum mit zahllosen Wundern geschaffen hat.
 - Er ist der Schöpfer, der auch unseren komplizierten Körper gebildet und uns Verstand verliehen hat. Durch Ihn besteht alles und Er erhält alles.
 - Ihm ist alle Macht gegeben und alle Weisheit. Und Er ist allgegenwärtig.
 - Er ist der Heilige, dem die Sünde völlig fremd ist.
 - Er ist reich an Herrlichkeit, Majestät und Ehre und das von Ewigkeit an. In Seiner Gegenwart bedecken die Engel ihr Angesicht. Er hält die Ozeane in Seiner hohlen Hand, mißt den Himmel
-

.....

mit der Spanne Seiner Hand ab und den Staub der Erde mit Seinem Meßbecher. Er hat die Berge mit der Waage gewogen und die Hügel mit Waagschalen.¹

Können wir erwarten, daß so jemand Interesse an uns zeigt?

Was tat Er?

Er liebt uns ohne Ursache, obwohl Er ganz genau wußte, wer wir sind und was wir tun. Er verließ die Herrlichkeit des Himmels, wo Er von Myriaden heiliger Engel angebetet wurde, um in dem Gestank eines Viehstalles geboren zu werden. Da singt Martin Luther:

*Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der lieget in Marien Schoß
Und ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein.*

Und dort, in Sumpf und Schmutz des Menschengeschlechts ließ Er sich auf vielerlei Weise von seinen Geschöpfen mißhandeln. Wenn man nur daran denkt, daß sie dem Sohn des Allmächtigen ins Angesicht gespien haben. Und man liest in den Psalmen, Er sei „das Saitenspiel der Zecher“ geworden!



A. Dürer, Die Geißelung

.....

Er litt, wie keiner je gelitten hat. Er wurde verwundet, geißelt und durchbohrt. Er wurde geschlagen bis Sein Rücken wie ein umgepflühtes Feld war. Seine Gesichtszüge waren durch die Mißhandlungen bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Seine Peiniger rissen Ihm die Haare aus und renkten Ihm seine Gelenke aus. Darüber schrieb Graham Kendrick:

*Hände, die die Sterne warfen in das All,
ließen sich nun nageln an des Kreuzes Pfahl.*

All dies war aber noch nichts, verglichen, mit dem, was es für Ihn hieß, von Gott verlassen zu sein. Als Er betete, war es als sei der Himmel tot. Auf eine Weise, die wir höchstwahrscheinlich nie begreifen werden, legte Gott all unsere Sünden auf Seinen geliebten Sohn und führte dann Sein furchtbares Zorngericht an Ihm aus, bis der Herr Jesus die ganze Schuld bezahlt hatte.

Er starb als unser Stellvertreter, bezahlte die Strafe für unsere Sünden und verlangte dafür gar nichts von uns. Dort am schrecklichen Kreuz sehen wir den einzigen, der sündlos ist, wie Er für eine Welt von verlorenen Sündern getötet wurde.

*Es ist das ewige Erbarmen,
Das alles Denken übersteigt,
Dess', der mit offenen Liebesarmen
Sich nieder zu dem Sünder neigt,*

.....

*Der uns von Fluch und Tod befreit,
Uns führt zu Jesu Herrlichkeit.*

*O Gnade, welche alle Sünden
Durch Christi Blut jetzt tilgen kann,
Und läßt nun allerorts verkünden
Vergebung, Frieden jedermann.
Das ew'ge Heil ist jetzt bereit,
O wunderbare Gnadenzeit!*

Ph. Fr. Hiller

J.O. Sanders schrieb:

Die klügsten Denker aller Zeiten haben versucht, die Bedeutung vom Kreuzestod Christi zu verstehen. Aber niemand hat seine unendliche Tiefe ergründen können. Wie Paulus haben sie es mit dem Ruf des Erstaunens aufgegeben: „O, Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unaussprechlich sind Seine Gerichte und unausspürbar Seine Wege!“ (Römer 11,33).

Harold St. John sagt, wir hätten von der Gnade Gottes, wie sie uns am Kreuz entgegentritt, noch nichts begriffen, wenn sie uns nicht den Atem verschlägt und dann zum wichtigsten in unserem Leben wird.

Spurgeon bittet uns, dieses Wunder zu betrachten.

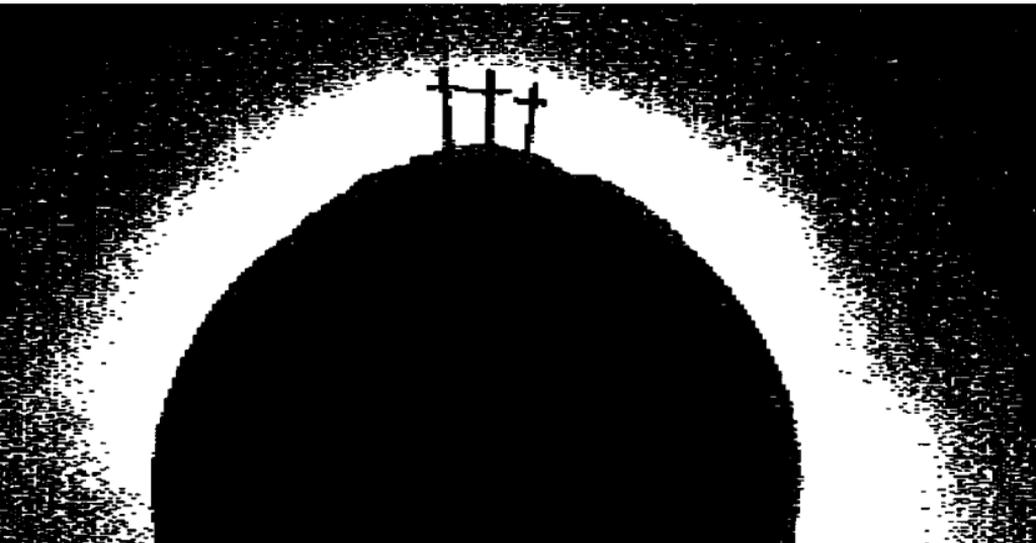
„Jesus hat wegen uns die Todesstrafe getragen ... Sehen

.....

Sie Ihn da am Kreuze hängen! Das ist das Größte, was Sie je zu sehen bekommen: Sohn Gottes und Sohn des Menschen. Dort hängt Er und erduldet unsagbare Schmerzen, der Gerechte für die Ungerechten, damit er uns zu Gott führen kann.

O, welche Herrlichkeit erblicke ich! Der Unschuldige leidet! Der Heilige ist verurteilt! Der Gesegnete wurde verflucht! Die unendliche Herrlichkeit sank in Tod und Schande!“²

Der Retter verdiente die gemeine Behandlung nicht, die Ihm widerfuhr. Wir sind den enormen Preis, den Er zahlte, nicht wert. Es war einfach zu viel! Wenn wir das wirklich begreifen, „werden unsere Herzen vor Dankbarkeit zerfließen und unsere Augen vor Tränen“.



.....

Allerdings war der Tod nicht das Ende. Drei Tage später wurde Er auferweckt. Wäre Er nicht auferstanden, so wäre Sein Tod wie der von jedem anderen. Aber er war völlig anders. Er war der Erste, der vom Tod erstanden und nie mehr gestorben ist. Er war der Erste, der in einem verherrlichten Leib auferstanden ist. Diese Auferstehung zeigt, daß Er „der Sohn Gottes in Kraft“ ist. Sie war der Beweis, daß Gott durch das Werk am Kreuz vollkommen zufrieden gestellt wurde. Und sie ist die Garantie, daß auch alle, die an Ihn glauben in einem verherrlichten Leibe auferstehen werden, der Seinem Auferstehungsleib gleicht.

**Wäre
Er nicht
auf-
erstanden,
so wäre
Sein Tod
wie der
von jedem
anderen.**

Für wen tat Er das?

- Wir waren gottlose Sünder, undankbare Tröpfe, Würmer, die nichts verdient hatten.
 - Wir waren verloren, ohne Hoffnung, ohne Hilfe.
 - Wir hatten die Hölle wirklich verdient.
 - Nichts Liebenswertes war an uns zu finden.
 - Wir wollten nichts mit dem Herrn zu tun haben. Wir wollten keinen Big Brother, der unser Leben
-

.....

vom Himmel aus überwacht und regiert. Unsere guten Taten waren so sauber wie schmutzige Lumpen. Und in unseren schlimmsten Momenten wären wir in der Lage, Gott zu ermorden. Der Prophet hat recht, wenn er sagt: „Arglistig ist das Herz mehr als alles und verderbt.“³ Keiner kann die Tiefe der Verdorbenheit ermessen.

Hier müssen wir unterbrechen und uns daran erinnern, wie wir uns sehen und wie Gott uns sieht. Viele sind freundlich und haben einen liebenswerten Charakter. Sie sind gute Nachbarn und kommen regelmäßig in die Gottesdienste. Sie spenden

■ für die Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen. Sie kennen solche und sind vielleicht sogar einer von ihnen - ein ruhiger, gesetzestreuer Bürger, freundlich und - soviel man von außen sieht - eine respektable Persönlichkeit.

Was wir sind, ist weit schlimmer, als was wir tun.

■ Aber wir dürfen nie den göttlichen Maßstab aus dem Auge verlieren und der heißt: Man muß vollkommen sein. Und da fehlt es bei jedem von uns.⁴ Nicht einer von uns ist sündlos. Nicht einer wollte, daß seine Gedankenwelt allen offenbar würde. Selbst wenn wir noch nicht alle Zehn Gebote gebrochen haben, sind wir doch dazu im Stande. Was wir *sind*, ist weit schlimmer, als was wir *tun*. Einige mögen besser sein als andere, aber Gott sieht uns alle als verzweifelte Sünder, die in äußerster Gefahr stehen und dringend errettet werden müssen.

Wir waren „tot in Übertretungen und Sünden“. Wir lebten wie die Welt und wurden vom Teufel an der Kette gehalten.

Wir waren Kinder des Ungehorsams. Wir wollten nur unseren Eigenwillen ausleben und waren von Natur „Kinder des Zorns“, ohne Christus, ohne Gott und ohne Hoffnung.⁵

Ja, so sehen die Leute aus, für die Christus starb. Das wird alles noch bemerkenswerter, wenn man bedenkt, wie unbedeutend wir sind. Aus 3000 Meter Höhe sind wir kaum noch zu erkennen. Wie unendlich klein erscheinen wir aus einer Entfernung von Milliarden von Lichtjahren! Und doch liebt Er uns! Vernon C. Grounds sagt dazu: „*In Anbetracht der fast völligen Bedeutungslosigkeit unserer Erde ist es kaum zu fassen, daß der Schöpfer des Universums sich darum kümmert, wie es dem Menschen geht. Jemand hat die Menschheit zynisch beschrieben als einen kaum sichtbaren Ausschlag auf der Oberfläche eines submikroskopischen Planeten in einem unwichtigen Sonnensystem.*“ Und dann fügt Grounds hinzu: „*Das Erstaunliche daran ist, daß Gott Sich wirklich um uns kümmert.*“⁶

In Anbetracht der fast völligen Bedeutungslosigkeit unserer Erde ist es kaum zu fassen, daß der Schöpfer des Universums sich wirklich um uns Menschen kümmert.

V.C. Grounds



Gleicht die Menschheit einem kaum sichtbaren Ausschlag auf der Oberfläche eines submikroskopischen Planeten in einem unwichtigen Sonnensystem?

.....

Niemand weiß die Gnade Gottes richtig zu schätzen, bis er zum Kreuz gekommen ist und mit den Worten von D.T. Niles sagt: „*Das tat ich Ihm an, und das tat Er für mich!*“⁷

Was bedeutet das für den Gläubigen?

Die Gnade hätte für den **Gläubigen** *nicht weniger* tun können, als sie tatsächlich getan hat. Zum Beispiel hätte sie uns unendliches Leben auf der Erde ohne die traurigen Alterserscheinungen geben können. Das allein wäre schon wunderbar. Sie hätte die Menschen auch vor dem ewigen Feuer retten können. Das wäre noch besser gewesen.

Aber Gott war nicht mit halben Sachen zufrieden. Weil Er uns in dem Opfer Seines Sohnes das Beste gegeben hatte, beschloß Er, uns auch das reichste Erbe zu schenken, das Er sich ausdenken konnte.

Jetzt beschreiben wir einen Teil des Segens, der zum Evangelium der Gnade gehört:

Freude. Gemeint ist eine übernatürliche Herzensfreude, die von äußeren Einflüssen unabhängig ist. Das Gegenteil davon sind nicht Sünden, sondern Sorgen. Diese Freude kommt aus der Beziehung zu Gott und zum Herrn Jesus. Darum ist sie genauso beständig wie diese Beziehung.

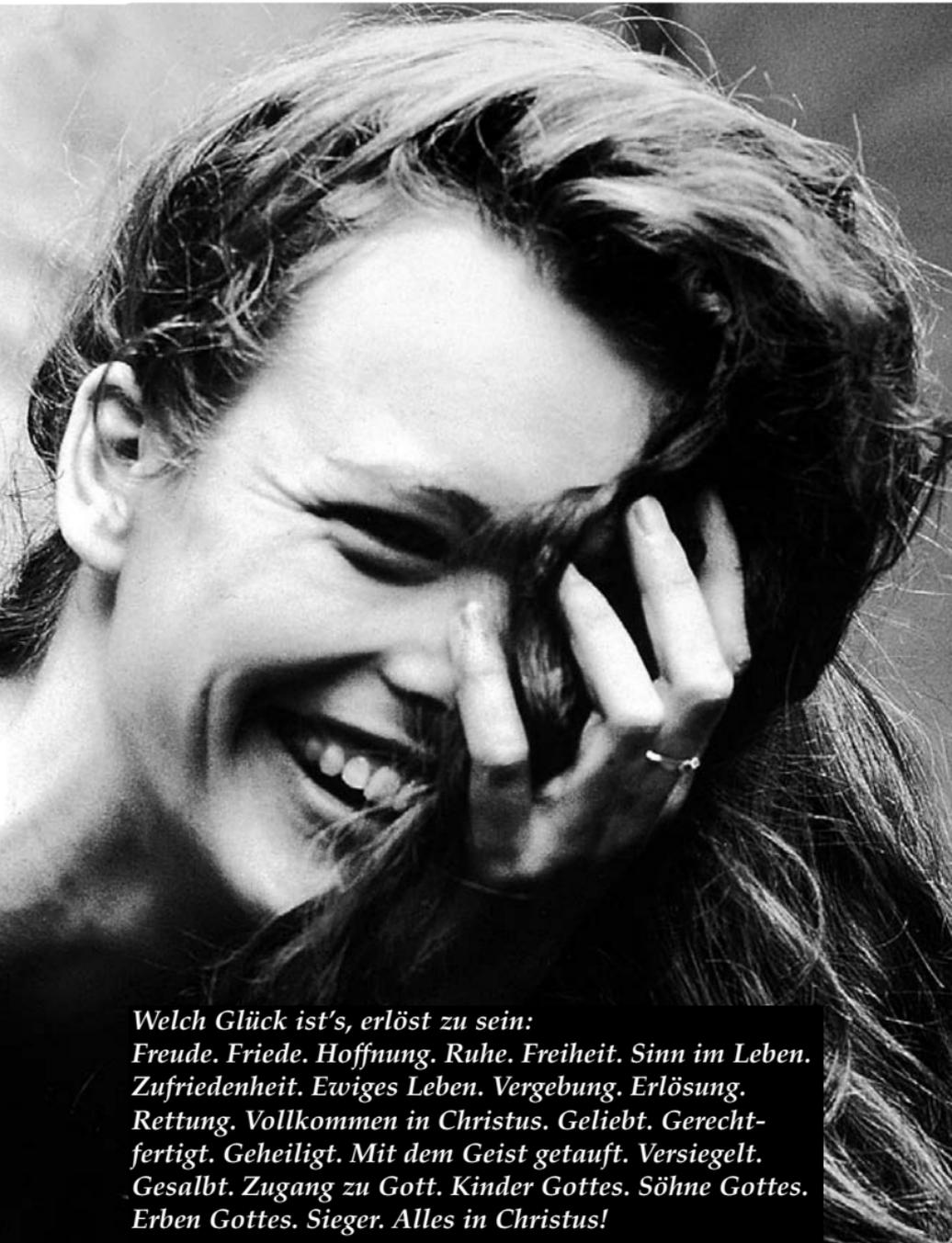
.....

Friede. Alle, die durch den Glauben gerettet sind, haben Frieden mit Gott. Der Krieg mit dem Allmächtigen hört auf, wenn wir die Waffen strecken. Darauf folgt ein übernatürlicher Friede, eine Ausgeglichenheit und Gelassenheit, weil man weiß, daß der Herr alles in Seiner Hand hat.

Hoffnung. Im Neuen Testament bezieht sich der Begriff Hoffnung gewöhnlich auf die Zukunft des Gläubigen im Himmel. Im Gegensatz zum normalen Gebrauch dieses Wortes beinhaltet diese Hoffnung überhaupt keinen Zweifel, weil sie sich auf Gottes Versprechen gründet. Der Gläubige ist sich so sicher, daß er in den Himmel kommen wird, als wenn er schon dort angekommen wäre.

Ruhe. Als Jesus sagte: „Kommet her zu mir, ich will euch Ruhe geben“, sprach Er über die Ruhe der Errettung. Das ist die Ruhe, die entsteht, wenn man den Versuch aufgibt, sein Seelenheil selbst zu erkämpfen und auf das vollendete Werk Christi vertraut. Aber Jesus sprach auch noch von einer anderen Ruhe: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir ... und ich will euch Ruhe geben.“ Diese Ruhe finden wir, wenn wir Ihm dienen und Seinem demütigen Vorbild folgen.

Freiheit. Die Wahrheit macht Menschen frei - nicht um sündigen Leidenschaften nachzugehen, sondern frei, um gerecht zu leben, Gott zu gefallen



*Welch Glück ist's, erlöst zu sein:
Freude. Friede. Hoffnung. Ruhe. Freiheit. Sinn im Leben.
Zufriedenheit. Ewiges Leben. Vergebung. Erlösung.
Rettung. Vollkommen in Christus. Geliebt. Gerech-
tfertigt. Geheiligt. Mit dem Geist getauft. Versiegelt.
Gesalbt. Zugang zu Gott. Kinder Gottes. Söhne Gottes.
Erben Gottes. Sieger. Alles in Christus!*

.....

und Ihm zu dienen. Der Christ ist frei von der Herrschaft der Sünde und von der Sklaverei des Gesetzes; aber er ist nicht gesetzlos! Durch seine Liebe zu Christus will er Ihm gehorchen.

Sinn im Leben. Bevor man nicht wiedergeboren ist, weiß man im Grunde nicht, wozu man da ist. Erst danach bekommt das Leben einen Sinn. Man hat ja etwas (oder besser jemand) gefunden, für den man lebt und für den man auch sterben würde. Er findet Erfüllung in der völligen Hingabe an den Sohn Gottes. Man hat nun eine Lebensanschauung, die die uralte Frage nach der Schöpfung, nach der Existenz des Bösen und nach dem Sterben beantwortet. - Man hat eine Heimat gefunden.

Zufriedenheit. Der Gläubige ist nie mit sich oder seinen Bemühungen zufrieden, aber er ist mit Christus zufrieden. So sagt Dr. Martyn Lloyd-Jones: „Es gibt nichts, wonach mein Herz sich sehnt. Er gibt völlige Zufriedenheit.“⁸

Ewiges Leben.⁹ Diese kostbare Gabe ist das Leben, daß Christus selbst hat. Es ist das überströmende Leben, das der Heiland versprochen hat.¹⁰ Auch die Ungläubigen haben eine ewige Existenz; aber die Gläubigen haben Christus in sich, die Hoffnung der Herrlichkeit.¹¹ Das natürliche Leben beginnt bei der Geburt und endet mit dem Tod. Ewiges Leben beginnt mit der neuen Geburt und endet nie.

.....

Ewiges Leben ist nichts geringeres als die direkte Verbindung mit Gott! Können Sie das begreifen?

Vergebung.¹² Durch das Wunder der Gnade bringt Gott die Sünden so weit weg, wie der Osten vom Westen entfernt ist. Er will sich nie wieder an sie erinnern. Alle Anklagen gegen die Bußfertigen wurden an das Kreuz genagelt.¹³ Sie existieren nicht mehr. Deshalb konnte Samuel W. Gandy schreiben:

*Der Kläger stellt mich gerne bloß
Vor Schranken des Gerichts.
Ich weiß es selbst, die Schuld ist groß;
Gott aber findet nichts.*

Erlösung.¹⁴ Menschen wurden um einen unvorstellbar hohen Preis, dem kostbaren Blut Christi auf dem Sklavenmarkt der Sünde gekauft und freigelassen. Kein Geschäft war je kostspieliger, keine Transaktion gewagter! Aber Welch ein wunderbarer Tausch! Niemals hatten so viele Menschen einem einzelnen soviel zu verdanken.

Rettung.¹⁵ Die Gläubigen sind nicht nur von der ewigen Strafe der Hölle erlöst, sie werden auch gerettet von den gegenwärtigen bösen Einflüssen und für Gottes himmlisches Reich bewahrt. Sie wurden von der Strafe der Sünde errettet, als sie zum Glauben kamen, und sie werden jetzt vor ihrer Macht bewahrt durch Christi Gebete für uns

.....

im Himmel. Sie werden aber auch aus der Gegenwart der Sünde gerettet sein, wenn sie in ihrem ewigen Zuhause angekommen sind.

„Angenehm gemacht in dem Geliebten.“¹⁶ Gott sieht jetzt jedes Seiner vertrauenden Kinder „in Christus“ und erkennt es auf dieser Grundlage an. Jeder „in Christus“ ist Gott genauso willkommen wie Sein geliebter Sohn. In der Person des Herrn Jesus ist er dem Vater genauso nahe wie der Herr. Es kommt nicht auf uns an, sondern auf unsere Verbindung zu Christus, nicht auf das, was wir darstellen, sondern auf die Person Christi und auf Sein Werk.

Vollkommen in Christus.¹⁷ Selbst wenn es an die Grenzen unseres Glaubens stößt, ist es doch absolut wahr: Wenn jemand dem Heiland vertraut, so kommt er sicher in den Himmel. Der Grund ist, daß Christus seine Eintrittskarte ist. Wenn jemand Christus hat, so hat er den Numerus Clausus für das Vaterhaus erreicht. Der Gläubige braucht nicht seine eigenen Zeugnisse vorzuzeigen, sondern die Zensuren Christi. Und der hat nur Einsen.

Geliebt wie Christus.¹⁸ Wahre Christen sind Gott nicht nur so nahe wie Christus, sie sind Ihm auch so wertvoll. Der Vater liebt sie mit derselben Liebe, mit der Er Seinen Sohn liebt. Darum können wir ohne Übertreibung sagen, daß Gott Sein Volk nicht mehr lieben kann, als Er es schon tut. Diese unsagbar schönen Tatsachen sollten besser bekannt,

geglaubt und genossen werden!

Gerechtfertigt.¹⁹ Wenn der Sünder, der nicht umkehren will, vor Gott, seinem Richter, steht, so kann es nur ein Urteil geben: Schuldig! Wenn aber ein Gläubiger, der umgekehrt ist, vor Gericht geschleppt wird, liegt die Sache völlig anders. Gott ist immer noch der Richter; aber der Herr Jesus ist der Verteidiger. Wenn die Anklage verlesen wird, tritt Christus vor und sagt (im Bilde gesprochen): „Euer Ehren, mein Mandant ist schuldig.“ Dann zeigt Er auf die Wunden in Seinen Händen und Füßen und in Seiner Seite und fährt fort: „Aber ich habe für seine Verbrechen am Kreuz von Golgatha bezahlt. In diesem Fall plädiere ich auf Anerkennung von meinem Werk als Stellvertreter.“ Der Richter nickt zustimmend. „Der Angeklagte ist freigesprochen“, sagt Er. „Ich erkläre ihn für gerecht, denn Ich finde nicht eine einzige Sünde, und so kann er nicht verurteilt werden. Der Fall wird niedergeschlagen!“ Diese erfreuliche Tatsache gab W. Noel Tomkins den Mut zu schreiben:

*Erst, wenn Gott den Sohn nicht liebt,
Der aus Ihm geboren,
Wenn es bei Ihm Sünde gibt,
Bin auch ich verloren.*

**Wenn
jemand dem
Heiland ver-
traut, so
kommt er
sicher in den
Himmel.
Denn
Christus
ist seine
„Eintritts-
karte“.**

.....

Roy Hession erzählt von einem Engländer, der in seinem Rolls Royce nach Frankreich in Urlaub fuhr. Bei der Fahrt über eine schrecklich holperige Straße brach die Hinterachse. Die Werkstatt dort konnte ihm nicht helfen. Aber auf Anruf kamen aus England zwei Monteure von Rolls Royce mit einer neuen Achse und setzten sie ein. Monate später, als immer noch keine Rechnung gekommen waren, schrieb er an Rolls Royce, erinnerte an den Fall und bat um die Rechnung. Die Firma antwortete: „Wir haben unsere Unterlagen sorgfältig geprüft, konnten aber keinen Fall finden, wo eine Achse bei einem Rolls Royce gebrochen ist.“ So geht es mit dem, der an Christus glaubt. Gott kann alles sorgfältig untersuchen und findet doch keinen Hinweis auf irgendeine Sünde, deren Bestrafung noch offen steht.

Geheiligt.²⁰ Die Lehre von der Heiligung ist wunderbar. Sie beschreibt die Tatsache, daß Gott die Gläubigen von der Sünde und der Welt trennt, damit sie Ihm gehören. Sobald sie gerettet sind, sind sie damit in die Stellung von Heiligen versetzt. Dann lehrt Gott sie, wie sie dieser Position gerecht werden und heilig leben können. Aber erst im Himmel werden sie diese Aufgabe völlig erfüllen können.

Christus dient ihnen.²¹ Als großer Hoherpriester, Mittler, Rechtsanwalt und Helfer gibt Er uns Gnade, Standhaftigkeit und Mut. Er tritt für uns



.....

ein. Wenn wir sündigen, bemüht Er sich, die Gemeinschaft mit uns wieder herzustellen. Tag und Nacht verteidigt Er sein Volk gegen die Anklagen Satans.

Er wohnt in ihnen.²² In dem Augenblick der neuen Geburt zieht der Heilige Geist in das Kind Gottes ein. Es ist erstaunlich, aber wahr, daß der gebrechliche menschliche Körper von da an ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Der Geist ist die Kraft zur Heiligung, zur Anbetung und zum Dienst für Gott. Er ist für die auffällige Veränderung verantwortlich, die das Leben eines Gläubigen kennzeichnet.

Sie sind mit dem Geist getauft.²³ Dieses Wirken des Geistes macht alle, die Buße tun und an Christus glauben, zu Gliedern Seines Leibes. Im Augenblick der Errettung erhält der Gläubige das außerordentliche Privileg, zu der großartigsten Gemeinschaft auf dieser Erde zu gehören: zur Gemeinde. Diese neue Gesellschaft hat Christus zum Haupt und alle wahren Gläubigen zu Gliedern. Worte reichen nicht aus, um das enge Band zu beschreiben, das die Nachfolger Christi mit Ihm und untereinander verbindet.

Sie sind versiegelt.²⁴ Außer den bisher genannten Wirkungen des Geistes ist Er uns auch als Siegel gegeben, das den Besitzer kennzeichnet und die ewige Sicherheit garantiert. Jeder Sünder, der mit Christi Blut erkaufte ist, trägt dieses Siegel.

.....

Sie haben ein Pfand.²⁵ Genauso sicher, wie der Gläubige den Heiligen Geist hat, hat er auch sein ganzes Erbe sicher. Dazu gehört auch sein verherrlichter Leib im Himmel. Das Pfand ist also eine Anzahlung oder ein Vorgeschmack. Manchmal wird ein Verlobungsring als Bild für das Pfand des Geistes benutzt.

Sie sind gesalbt.²⁶ Wenn jemand errettet ist, empfängt er den Heiligen Geist als Salbung. Dies schließt zweierlei ein: Erstens ist der Geist unser Lehrer, der dem Gläubigen ermöglicht, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden. Zweitens befähigt Er ihn zu besonderen Diensten. Auch im Alten Testament wurden Propheten, Priester und Könige gesalbt.

Sie haben im Gebet Zugang zu Gott.²⁷ Welch atemberaubendes Wunder - der Geringste im Reich Gottes hat sofort und jederzeit Zugang zu dem Herrscher des Universums! Im Glauben erhebt er sich von der Erde in den Thronsaal des Himmels, ins Allerheiligste und hat eine Audienz bei dem König der Könige und dem Herrn der Herren. Dies Privileg war aber nicht billig! Es kostete das Blut Jesu.²⁸

Als Hilfe, um das Gebet der Christen lebendiger zu machen, riet Bernhard von Clairvaux schon vor Jahrhunderten:

.....

Bete so, als wärest du hinauf gehoben und vor Sein Angesicht gestellt, dort, vor den Thron des Höchsten, wo Tausende und Abertausende Ihm dienen.

Sie haben ein neues Bürgerrecht.²⁹ Die Bekehrung beinhaltet einen Wechsel der Staatsbürgerschaft - von der irdischen zur himmlischen. Leute, die vorher auf dieser Erde zu Hause waren, werden nun Ausländer, Pilger und Fremde. Sie erkennen einen neuen Herrscher an und gehorchen einen übergeordneten Recht. Gleichzeitig respektieren sie aber

■■■■■■ Autorität und gehorchen den Gesetzen im

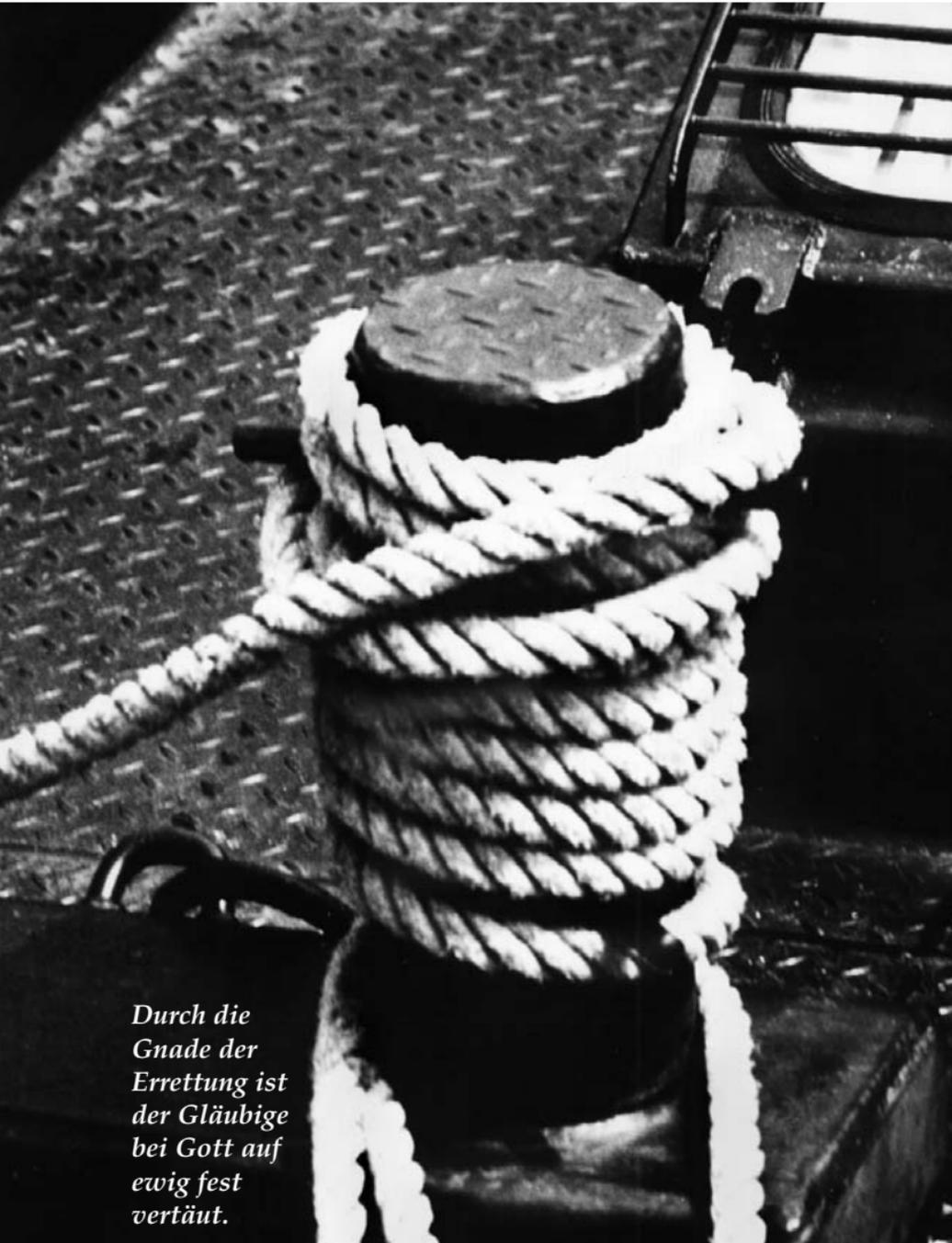
Die Geburtsurkunde des Erlösten weist Gott als Vater aus. Staat, solange sie dadurch nicht mit den wichtigeren Geboten des Himmels in Konflikt geraten. Ihre alte Heimat ist dem Untergang geweiht, ihr neues Vaterland ist ewig.

Keine Ehre könnte größer sein. **Sie sind Kinder Gottes.**³⁰ Durch die Errettung bekommt man neue Vorfahren.

Die Geburtsurkunde des Erlösten weist Gott als Vater aus. Stellen Sie sich das vor! Sie sind nicht das Kind eines Präsidenten oder Königs, sondern das Kind des

■■■■■■ Schöpfers und Erhalters der ganzen Welt. Keine Ehre könnte größer sein.

Sie sind Söhne Gottes.³¹ Das gilt für Männer und Frauen. Gläubige werden als erwachsene Söhne in die Familie Gottes aufgenommen, mit allen



*Durch die
Gnade der
Errettung ist
der Gläubige
bei Gott auf
ewig fest
vertäut.*

.....

Rechten und Pflichten von Erwachsenen. Sie werden nicht wie Unmündige durch Gesetze eingeeignet, sondern sie sind freie Söhne und Töchter.

Sie sind Erben Gottes und Miterben Christi.³²

Was mit diesen Titeln gemeint ist, verstehen wir. Aber was uns mit ihnen alles geschenkt ist, das entzieht sich unserer Vorstellungskraft. Wer könnte den Reichtum Gottes, des Vaters und Seines Sohnes messen? Die höchsten uns bekannten Zahlen reichen nicht aus. Und doch, dieser ganze Reichtum gehört jedem, der den Herrn liebt.

Sie sind heilige und königliche Priester.³³

Das Priestertum des Alten Testaments war auf einen Stamm und eine Familie beschränkt. Im Neuen Testament aber sind alle Gläubigen Priester. Sie haben eine zweifache Aufgabe: Erstens sollen sie Gott ihre Liebe, ihr Leben, ihr Lob, ihren Besitz und ihren Dienst opfern. Zweitens sind sie berufen, die wunderbaren Eigenschaften von dem bekanntzumachen, der sie aus der Finsternis zu Seinem wunderbaren Licht gerufen hat.

Sie sind mehr als Sieger.³⁴

Wie kann man noch mehr als ein Sieger sein? Entweder man gewinnt oder man verliert. Wie kann man mehr als siegen? Gemeint ist, daß die Gläubigen auch im ärgsten Kampfgetümmel schon die Sieger sind. Wie es auslaufen wird, ist gewiß. Sie stehen auf der Seite des Siegers. Zu gewissen Zeiten mögen die Wellen

.....

ihnen entgegenschlagen; aber der Flutstrom wird am Ende stärker sein.

Sie sind dazu bestimmt, in Sein Bild umgestaltet zu werden.³⁵ Sie sollen als Seine fleckenlose Braut in alle Ewigkeit bei Ihm sein. Darby nannte dies eine „Vorstellung, die alle Vorstellungen übertrifft“, daß wir moralisch und geistlich in das Ebenbild unseres Herrn verändert werden. Staunend fragte er:

*Ist's wahr, ich werde sein wie Er?
Ist das die Gnad' für mich vom Kreuze her,
(Vater, Gedanke, den kein Mensch gedacht)
die mich in Herrlichkeit Ihm gleich gemacht?*

Zusammengefaßt: **Sie sind gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in Christus.**³⁶ Ein Freund Gottes hat einmal gesagt: „Hier müssen wir anhalten und anbeten! Ich jedenfalls muß es tun; denn die Augen meiner Seele schmerzen, als hätte ich in die Sonne geschaut.“³⁷ Und in den Worten von Jane Austen füge ich hinzu: „*Gläubige müssen lernen damit zu leben, daß sie glücklicher sind, als sie es verdienen.*“³⁸

Maximale Gnade

Tatsächlich, der Gläubige ist besser dran, als wenn es die Sünde nie gegeben hätte. Anders ausgedrückt: Er ist mit Christus

.....

besser dran, als er es jemals mit Adam vor dem Sündenfall gewesen wäre.

*Der Herr hat viel mehr wieder'bracht,
Als Adam je besessen
Und uns zu Gottes Volk gemacht
Und uns're Schuld vergessen.*

In seiner ursprünglichen Unschuld wäre Adam nie „in dem Geliebten“ oder als „vollkommen in Christus“ angenommen worden. Er wäre nie ein Sohn Gottes geworden. Er hätte nie eine Hoffnung auf die himmlische Heimat oder auf die Veränderung in Christi Bild haben können. Nie hätte er sich über all die oben aufgezählten Segnungen freuen können.

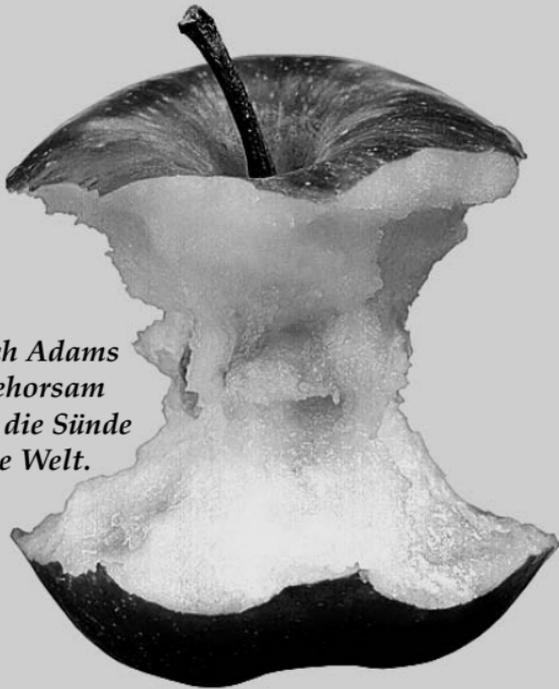
Solange Adam nicht gesündigt hat, konnte er sicher auf der Erde leben. Aber er hätte nie das Leben Christi bekommen. Der Heilige Geist hätte nicht in ihm gewohnt, und nie hätte er sich all dessen erfreuen können, was die Sünder besitzen, die durch Gnade gerettet sind.

Und dann lebte Adam andauernd unter der drohenden Gefahr in Sünde zu fallen und verdammt zu werden. Diese Todesdrohung hing wie ein Damoklesschwert über Adam und Eva. Und wie wir wissen, sündigte Adam, und seine Sünde brachte eine Lawine von Kummer, Elend und Tod ins Rollen. Aber Gott sandte Seinen Sohn, um einen

.....

Weg zur Rettung zu bahnen, und die Gläubigen über alles menschliche Vorstellungsvermögen hinaus reich zu beschenken. So sind begnadigte Sünder besser dran, als hätten sie nie gesündigt. *„Wo (aber) die Sünde überströmend geworden, ist die Gnade noch überschwenglicher geworden.“³⁹*

Was Gott mit uns vorhatte ist von Anfang bis Ende Gnade. Da bleibt uns die Luft weg, voller Ehrfurcht stehen wir staunend da und bewundern die unergründliche, überreiche Gnade, die größer ist als alle unsere Sünden.



*Durch Adams
Ungehorsam
kam die Sünde
in die Welt.*

Kapitel 7

Ein Evangelium, das keins ist

Es gibt noch eine Art Evangelium, ein falsches. Es ist überhaupt keine gute Nachricht und doch wird sie von den meisten Menschen in der Welt geglaubt. Sie sagt: Gute Menschen kommen in den Himmel; und: Man kann sich den Himmel durch gute Werke und einen anständigen Charakter verdienen. Die meisten Religionen der Welt lehren das in der einen oder der anderen Form, und es ist einleuchtend. Aber Gottes Wort sagt: Dieses Leben endet im ewigen Tod, im der ewigen Trennung von Gott.¹

Das ist nichts Neues. Tatsächlich geht das bis in den Garten Eden zurück. Adam und Eva versuchten ihre sündige Blöße mit Feigenblättern zu verstecken. Sie wollten durch eigene Werke soweit kommen, daß sie Gott begegnen können. Aber Gott mußte ihnen zeigen, daß es unmöglich ist. So bekleidete Er sie mit Fellen. Dazu mußten die Tiere sterben. Ihr Blut mußte vergossen werden. Alles, was Adam und Eva tun konnten, war Gottes Gegenmittel im Glauben anzunehmen. Gott zeigte ihnen, daß Sünde von Gott trennt, und daß Menschen diese Kluft nicht überbrücken können. Sünder können Ihm nur auf der Grundlage eines stellvertretenden Opfers nahen, dessen Blut vergossen wurde.

Kain hätte aus dem Fehler seiner Eltern lernen kön-

nen. Statt dessen brachte er Gott ein Opfer ohne Blut, das er sich mühsam erarbeitet hatte. Damit hat er sich bewußt von Gottes Weg zur Errettung abgewendet, willentlich Sein Wort mißachtet. Das führt zur ewigen Verdammnis. Das falsche Evangelium scheint vernünftig zu sein, aber es führt zum Tod.

Doch bis heute ist das die beliebteste Religion. Als sein Berater starb, sagte ein amerikanischer Präsident: „Ich hoffe zutiefst, daß ... seine Seele die Gnade und Erlösung finden wird, die sein gutes Leben und seine guten Taten verdient haben!“

Ein bekannter Pfarrer, der berühmt war wegen seiner Vorliebe für „positives Denken“, sagte: „Wir denken und tun nur das Beste und deshalb, glauben wir auch, daß wir alle in den Himmel kommen.“

Ein gläubiger Prediger hatte wohl vierzig Minuten darüber gesprochen, daß die Bekehrung durch den Glauben und nicht durch eigene Werke zustande kommt. Als er hinausging fragte er an der Tür einen Besucher: „Sind Sie errettet?“ Und der antwortete: „Ich tu' mein Bestes.“

In unserem Denken ist es so tief verwurzelt, daß man durch gute Werke gerettet wird, daß der Geist Gottes übernatürlich eingreifen muß, um uns davon zu befreien.

.....

Ein Christ fragte einen Bekannten: „Bist du errettet?“ Der sagte nur: „Wie kann man das so genau wissen?“ Er begriff ganz genau: Wenn unsere Seligkeit von unserem Charakter und unseren guten Werken abhängt, kann man nie sicher sein. Es ist schwer und ungewiß, ob man das schafft.

In unserem Denken ist es so tief verwurzelt, daß man durch gute Werke gerettet wird, daß der Geist Gottes übernatürlich eingreifen muß, um uns davon zu befreien. Die Menschen glauben gern, sie könnten sich selbst retten, oder wenigstens dazu beitragen. Es kränkt unseren Stolz, wenn wir glauben müssen, nur die Empfänger der göttliche Gnade zu sein. Man kann sich nicht selbst den Himmel verdienen. Aber dieser Gedanke ist unerträglich.

Und so halten sie hartnäckig an der Werkgerechtigkeit fest. Sogar viele, die wirklich durch die Gnade gerettet wurden, sind der Meinung etwas tun zu müssen, um errettet zu bleiben. Die Christenheit ist heutzutage mit dieser falschen Lehre durchsäuert.

Worte, die eng mit diesem falschen Evangelium zusammenhängen, sind: Halten der Gebote, gute Werke und Verdienst. Mit anderen Worten: Gott ist dem Sünder die Seligkeit schuldig, wenn er die Gebote hält und gute Werke vorzeigen kann.



*Wägt Gott unsere
guten und schlechten
Taten?*

.....

Man stellt sich Gott wie einen Richter mit einer Waage vor. Auf die eine Schale legt Er die guten Werke eines Menschen und auf die andere die schlechten. Die Schale, die sich senkt, entscheidet über sein Schicksal - Himmel oder Hölle. Dann kann man natürlich bis zum Tode nie wissen, wie die Waage ausschlagen wird.

Das ist keine Gnade. Gnade und Werke bilden einen völligen Gegensatz. Von dem Augenblick an, wo Sie beide verbinden wollen, handelt es sich nicht mehr um Gnade.² Auch bei dem Grundsatz „Glaube plus Werke“ handelt es sich nicht um Gnade.

Die Gnade erklärt: Wir sind gerettet durch den Glauben plus Garnichts.

Der junge Ratsherr, der reich und traurig war

Einmal kam ein reicher junger Ratsherr, der an die Werkgerechtigkeit glaubte, zu Jesus und fragte: „Was muß ich getan haben, um ewiges Leben zu ererben?“³ Er wollte die Seligkeit verdienen.

Als Jesus ihm sechs der Zehn Gebote genannt hatte, um ihm die Unmöglichkeit deutlich zu machen, den Himmel durch eigene Anstrengungen zu verdienen, brüstete sich der junge Mann stolz, alle Gebote gehalten zu haben. Aber das stimmte

.....

nicht. Er liebte seinen Nächsten nicht wie sich selbst. Sonst hätte er seinen Reichtum mit den Armen geteilt. Seine herausragende Sünde war Habsucht. Durch das Übertreten von einem der Zehn Gebote hatte er sie alle gebrochen, denn sie bilden eine Kette aus zehn Gliedern. Er brauchte von Jesus Rettung aus Gnade, nicht aus Werken. Aber er ging traurig weg.

Ungültige Fahrkarten zum Himmel

Die Irrlehre, die in unserem Denken am tiefsten verwurzelt ist, ist der Gedanke, daß gute Menschen durch gute Werke in den Himmel kommen. Hier folgen einige Beispiele von solchen Werken, die von den Menschen für Himmelsfahrkarten gehalten werden:

Einhaltung religiöser Vorschriften

Taufe. Eigentlich ist die Taufe nur für solche, die schon errettet sind. Sie ist das öffentliche Bekenntnis zu Christus und das sagt aus, daß wir mit Ihm in Seinem Tode, Seinem Begräbnis und Seiner Auferstehung eins wurden.

Konfirmation, Kommunion und Firmung. Das sind kirchliche Traditionen, die in der Bibel nirgends zu finden sind und von daher schon kein Mittel zur Errettung sein können.

.....

Beichte. Sünden können nicht durch die Beichte oder Sündenbekenntnis vergeben werden. Was Gott erwartet, ist das Bekenntnis, daß Jesus Christus mein Herr und Erlöser ist.

Abendmahl. Wie die Taufe ist es nur für entschiedene Christen gedacht. Es ist ein Mahl, das uns an den Tod des Herrn erinnert.

Abbüßen. Um seine Sünden los zu werden, versucht man, sie irgendwie abzubüßen. Im Neuen Testament kommt das nicht vor. Gott will, daß wir Buße tun, d.h. unsere Sündhaftigkeit anerkennen und bei Ihm Vergebung suchen.

Kirchenmitgliedschaft. Die einzige Mitgliedschaft, die bei Gott zählt, ist ob man zur wahren Kirche, dem Leib Christi gehört. Alle die wirklich an Jesus glauben gehören dazu, egal ob sie einer Kirche angehören oder nicht. Diese Mitgliedschaft ist kein Mittel zur Seligkeit, sondern das Ergebnis des Glaubens an Christus.

Regelmäßiger Gottesdienstbesuch. So wertvoll er an sich ist, hat er doch keine rettende Kraft.

Den Zehnten geben. Für einen Ungläubigen ist es nutzlos, einen gewissen Teil seines Einkommens der Kirche zu spenden, wenn er sich damit bei Gott etwas verdienen will. Ganz klar - Gott will sein Geld nicht. Gott will, daß er umkehrt und glaubt.

.....

Fasten. Verzicht auf Essen mag gesund sein oder Christen helfen, sich auf geistliche Themen zu konzentrieren. Aber Fasten hilft uns nicht, Gott zu gefallen.

Gebete. Das Gebet, das Gott von einem noch nicht erretteten Menschen hören will, ist: „Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig und rette mich um Jesu willen.“

Letzte Ölung. In diesem Sakrament bittet der Priester um Genesung und Errettung eines Menschen, der sich in einer Todesgefahr befindet. Leider finden wir nichts davon in Gottes Wort und darum kann sie weder Gesundheit noch ewiges Leben garantieren.

Gebote halten

Die Zehn Gebote. Wie wir noch sehen werden, decken diese Gebote Sünden nicht zu, sondern auf.

Die Goldene Regel. Es wäre wirklich zu empfehlen, andere immer so zu behandeln, wie man von ihnen behandelt werden möchte. Aber es übersteigt unsere Fähigkeiten bei weitem, das immer zu tun.

Irgendeine andere Liste von Geboten. Das Neue Testament lehrt mit allergrößten Nachdruck, daß man zu seiner Seligkeit selber nichts beitragen kann.

.....

Ein guter Charakter

„Ich führe ein anständiges Leben.“ Auch wenn man sich noch so anständig verhält, erreicht man doch nie Gottes Anspruch, wie Jesus zu leben. Eine einzige Übertretung macht uns zum Sünder, und der Lohn der Sünde ist der Tod.

„Ich bin nicht so schlecht wie die anderen.“ Wohl jeder kennt einen, der schlechter ist als er selber. Leider bringt uns das nichts. Wenn man dadurch gerettet würde, kämen alle außer dem aller-schlimmsten Sünder in den Himmel.

Gute Werke

Hilfsbereitschaft und milde Gaben. Unser Mitgefühl bewegt uns, mit den Notleidenden und Bedürftigen zu teilen. Dagegen etwas einzuwenden, wäre so töricht, wie etwas gegen die Mutterliebe zu sagen. Aber Sünden werden dadurch nicht vergeben.

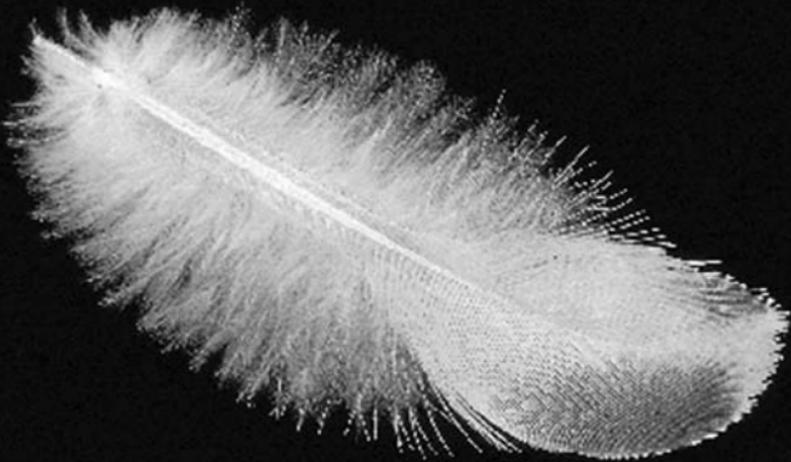
„Ich tue mein Bestes.“ Jeder sollte das tun. Aber gute Werke sind nicht der Erlöser. Das ist Jesus.

.....

Familie

Ein frommes Elternhaus. Die Errettung ist keine Sache der Abstammung. Man erhält sie nicht durch die Eltern, sondern durch die persönliche Antwort auf das Evangelium.

Man hat einen Pfarrer, Pastor oder Priester in der Familie. Niemand wird durch die Vermittlung eines Menschen errettet, auch nicht durch fromme Familienmitglieder. Und auch nicht dadurch, daß wir gute Väter oder Mütter waren und unsere



*Gewogen und zu
leicht befunden...?*

.....

Kinder zu anständigen Leuten erzogen haben. Das ist zwar sehr lobenswert; aber es ist nicht genug. Nichts von dem, was wir Gutes getan haben, kann uns retten. Wenn das möglich wäre, hätte Christus nicht zu sterben brauchen. Der Grund, weshalb Er gestorben, begraben und wieder auferstanden ist, liegt darin, daß es keinen anderen Weg zur Seligkeit gibt, als den Glauben an Ihn.

Wenn man die Liste durchsieht, wird man keinen Punkt finden, der von jedem Menschen auf der ganzen Welt erfüllt werden kann. Man kann sich tatsächlich kein sogenanntes gutes Werk vorstellen, das ohne Ausnahme von jedem getan werden kann. Wenn man an Menschen denkt, die keine Arme oder keine Beine haben oder blind und mittellos sind oder auf dem Totenbett liegen, dann wird einem klar, daß die Errettung aus Werken ein armseliges Evangelium ist. Es enthält überhaupt keine gute Botschaft.

Jahrhundertlang haben die Menschen auf jede nur vorstellbare Weise versucht, den Himmel zu verdienen: durch Meditation, Selbstverleugnung, Askese und Qualen (zum Beispiel indem sie hohe Treppen auf den Knien ersteigen), durch Wallfahrten, Mönchstum oder Geldspenden. Alles war zwecklos. Nichts als das Blut Jesu kann den Schmutz der Sünde abwaschen.

.....

Der „Jesus und ...“ - Irrtum

Es gibt viele, die anerkennen, daß der Glaube an Christus nötig ist, aber sie fügen dann noch irgendwelche Bedingungen hinzu. In den frühen Tagen der Kirche war es die Beschneidung. Heute meinen viele Menschen, die Taufe, das Zungenreden, das Sabbatgebot, das Halten des Gesetzes und ähnliche Werke seien ebenfalls zum Heil notwendig. Das ist absolut falsch. Der Herr Jesus ist der einzige Erretter. Jesus allein genügt. Er wird Seine Ehre als Heiland mit nichts und niemand teilen. Die Errettung geschieht aus Gnaden durch den Glauben plus - nichts! Die Gnade ist Sein Anteil an der Rettung und der Glaube unser.

Das falsche Evangelium wird entlarvt

Das falsche Evangelium enthält ein tödliches Gift. Gottes Wort betont immer wieder, daß niemand durch Halten der Gebote oder gute Werke selig wird.⁴ Diese Dinge können die Sünden nicht auslöschen. Andererseits gibt es viele Verse in der Bibel, die uns sagen, daß man nur durch den Glauben an Christus und ganz und gar ohne Werke errettet wird.⁵

Wenn jemand versucht, durch Werke Vergebung zu finden, kann er nie wissen, ob er errettet ist. Er

weiß nie, ob er genug gute Werke getan hat und ob es die richtigen waren. Wenn uns aber die Gnade

durch den Glauben gerettet hat, können wir aufgrund von Gottes Wort wissen, daß wir errettet sind. Wir wissen, wenn wir ein Geschenk erhalten haben. Das ist es, was die Bibel meint, wenn sie sagt: „Darum ist es aus Glauben, auf daß es nach Gnade sei, damit die Verheißung ... fest sei.“⁶

Heute wir
meinen viele aufgrund von Gottes Wort wissen,
Menschen, daß wir errettet sind. Wir wissen, wenn
die Taufe, wir ein Geschenk erhalten haben. Das ist
oder das es, was die Bibel meint, wenn sie sagt:
Halten der „Darum ist es aus Glauben, auf daß es
Gesetze nach Gnade sei, damit die Verheißung ...
seien eben- fest sei.“⁶
falls zum Ein Mensch, der unter Gesetz steht, kann
Heil not- nie für immer sicher sein, weil er nicht
wendig. weiß, was er in der Zukunft noch tun
Das ist wird. Der schreckliche Irrtum des Werke-
absolut Evangeliums ist, daß alles von uns selbst
falsch! abhängt. Das Evangelium der Gnade
Jesus allein garantiert den Schafen Christi, daß sie
genügt. „nicht verloren gehen ewiglich“.

John Kents Lied gibt dies Vertrauen wieder:

*Er verläßt uns nie und nimmer,
 hält uns doch ein ew'ges Band.
 Einmal Sein, dann Sein für immer
 Dauernd hat Sein Bund Bestand.
 Niemand reißt uns
 Aus des Heilands mächt'ger Hand.*

Menschen, die versuchen, ihre Seligkeit zu erarbeiten oder zu verdienen, sind wie Sklaven, die sich

.....

endlos abmühen und doch nie zum Ziel kommen. Jesus verspricht den Glaubenden, daß wenn Er sie frei gemacht hat, sie auch wirklich frei sind.

Das wichtigste Wort im falschen Evangelium ist TUN. Das Schlüsselwort für die Gnade heißt GETAN. Christus hat das Erlösungswerk schon vollbracht, und so brauchen wir es nicht zu vollbringen.

Von Natur aus mögen Menschen die Gnade nicht. Sie wollen sie weder für sich selbst, noch können sie es haben, wenn Gott sie anderen erweist. In dieser Hinsicht gleichen sie einem Hund in der Futterkrippe. Er frißt selbst kein Heu, vertreibt aber alle anderen Tiere. Zur Zeit Jesu verschlossen die religiösen Führer das Reich Gottes vor den Leuten. Sie gingen selbst nicht hinein und versuchten, die anderen davon abzuhalten. Auch die Gesetzesgelehrten und Theologen machten es damals so. Sie hielten das Wort Gottes von den Menschen fern, gingen selbst nicht hinein und behinderten alle, die versuchten ins Reich Gottes zu kommen.

Das Gesetz haßt und verfolgt die Gnade. Zur Zeit des Alten Testaments spottete Ismael über Isaak. Paulus sah darin ein Beispiel, um diese Tatsache zu illustrieren.⁷ Noch deutlicher wird das bei der Kreuzigung Christi. Es waren gerade die Religiösen, die den Tod von dem forderten, der Gnade und Wahrheit gebracht hatte.

.....

Kapitel 8

Man kann leicht feststellen, wer wirklich gerettet ist

Wenn man wissen will, auf welcher Grundlage ein Mensch lebt - ob auf Gesetz oder auf Gnade - braucht man nur die einfache Frage zu stellen: „Sind Sie errettet?“ oder: „Kommen Sie in den Himmel?“

Ein echter Gläubiger wird etwa so antworten: „Ja, ich komme in den Himmel. Aber es ist durch Gottes Gnade und nicht durch etwas, was ich getan habe.“

In der Bibel gibt es einige bemerkenswerte Beispiele für Leute, die die Gnade zu schätzen wußten.

„Wissen Sie, ob Sie in den Himmel kommen?“ Ruth gehörte zu einer verachteten und dem Untergang geweihten Minderheit. Als ihr ein Mann mit Namen Boas unerwartet half und ungewöhnlich freundlich zu ihr war, sagte sie: „Warum habe ich Gnade gefunden in deinen Augen, daß du mich beachtest, da ich doch eine Fremde bin?“¹ Sie wußte, was Gnade ist.

Nachdem der Herr mit David einen Bund geschlossen hatte, in dem Er keine Gegenleistung von David verlangte, sagte dieser: „O Herr, Gott, was ist mein Haus, daß du mich bis hierher

.....

gebracht hast?“² David wußte, er hatte das nicht verdient.

Mephiboseth war ein Enkel Sauls, der David jahrelang gnadenlos verfolgt und versucht hatte, ihn umzubringen. Als David diesen verkrüppelten Sohn Jonathans adoptiert hatte, sagte Mephiboseth: „Was ist dein Knecht, daß du dich zu einem toten Hund gewandt hast?“³ Ihm war klar, daß der König ihn auch hätte töten können, anstatt ihn aufzunehmen.

Paulus konnte es nie begreifen, daß er, der früher ein Verfolger der Gläubigen war, zum Apostel berufen wurde: „Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden unter den Nationen den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkünden und alle zu erleuchten ...“⁴ Er gab gerne zu, solcher Berufung nicht würdig zu sein.

Lieder, die die Gnade preisen

Viele christliche Lieder berichten dankbar von der Gnade, die Gott den Glaubenden geschenkt hat. Die bekanntesten sind wohl die unsterblichen Verse John Newtons:

*O, große Gnade, die mich rief
O Gnade, die mich frei gemacht*

.....

*Und mich Verlor'nen fand!
Von Sünde, Nacht und Tod*

*Als blind ich ins Verderben lief,
Und mich ins helle Licht gebracht,
Ergriff mich Deine Hand.
Zu Dir, mein Herr und Gott!*

(Mir ist unverständlich, daß so viele Menschen dieses Lied mögen und singen, obwohl sie immer noch glauben, durch ihr gutes Leben gerettet zu werden.)

Den gleichen Ton stimmt Isaak Watts an:

*Vergoß mein Heiland gar Sein Blut
Und starb mein Herr für mich?
Neigt Er sein Haupt auch mir zugut,
Für solchen Wurm wie ich?*

Und W.F. Krafts sagt bewundernd:

*Ich blicke voll Beugung und Staunen
Hinein in das Meer Seiner Gnad'
Und lausche der Botschaft des Friedens,
Die Er mir verkündiget hat.
Sein Kreuz bedeckt meine Schuld,
Sein Blut macht hell mich und rein.
Mein Wille gehört meinem Gott,
Ich traue auf Jesum allein.*



*Lieder,
die die Gnade preisen*

.....

Jetzt folgt eine Unterhaltung, die zwischen Charles Simeon und Charles Wesley stattgefunden hat, als sie sich zum ersten Mal begegneten.⁵

Simeon: „Soweit ich weiß, sind Sie Arminianer.⁶ Mich nennt man manchmal einen Calvinisten, und daher gehe ich davon aus, daß wir gleich mit dem Messer aufeinander losgehen werden. Aber bevor ich zustimme, den Zweikampf zu beginnen, möchte ich einige Fragen stellen: Halten Sie sich für ein verlorenes Geschöpf, so schlecht, daß Sie nie an eine Bekehrung zu Gott gedacht hätten, wenn Gott es nicht zuvor in ihr Herz gelegt hätte?“

Wesley: „Ja, so sehe ich mich.“

Simeon: „Und Sie haben den Versuch, Gott durch Ihre guten Taten zu gefallen, völlig aufgegeben, weil Sie es nicht schaffen? Sie erwarten nur durch das Blut Christi und durch Seine Gerechtigkeit errettet zu werden?“

Wesley: „Ja, nur durch Christus.“

Simeon: „Nehmen wir an, Sie wurden anfangs durch Christus gerettet, müssen Sie dann nicht diese Errettung durch eigene Anstrengungen bis zum Ende irgendwie immer wieder neu gewinnen?“

Wesley: „Nein, Christus muß mich retten, vom Anfang bis zum Ende.“

Simeon: „Nehmen wir an, Sie wurden am Anfang durch die Gnade Gottes gerettet, müssen Sie sich dann nicht irgendwie durch Ihre eigene Kraft bewahren?“

.....

Wesley: „Nein.“

Simeon: „Dann müssen Sie ständig von Gott festgehalten werden wie ein kleines Kind von den Armen seiner Mutter?“

Wesley: „Ja, genau so.“

Simeon: „Und setzen Sie Ihre alleinige Hoffnung auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, um sie zu bewahren, bis Sie im Himmel sind?“

Wesley: „Ja, ich habe keine andere Hoffnung als nur Ihn.“

Simeon war zufrieden. Er fand keinen Anlaß zum Wortgefecht und steckte - im Bilde gesprochen - sein Messer wieder in die Scheide.

Diese beiden Männer standen fest auf der Grundlage der Gnade.



Charles Wesley

Kapitel 9

Ihre Worte verraten Sie

Wer auf Werke vertraut, verrät sich durch Äußerungen wie diese:

„Ich tue mein Bestes.“

Das Problem dabei ist nur, daß unser Bestes nicht gut genug ist. All Dein „Bestes“ sind nur schmutzige Fetzen in Gottes Augen.

„Ich bin nicht so schlecht wie viele andere.“

Das mag sein. Aber Sie sind schlechter als Gott es erwartet. Er verlangt Vollkommenheit. Darum brauchen Sie einen Retter.

„Ich versuche wie ein Christ zu leben. Ich bin freundlich zu meinen Mitmenschen und führe ein anständiges Leben.“

Sie können nicht Christ werden, indem Sie etwas versuchen, sondern indem Sie Ihm vertrauen. Ein altes Lied sagt:

*Laß dein Herz dich nicht betrügen,
Schlag die „Werke“ aus dem Sinn;
Denn es wird nur das genügen,
Wenn du fühlst: Ich brauche Ihn.*

H. Smart

„Genügt es nicht, wenn ich es ernstlich versuche?“

Man kann es ganz ernst meinen und doch ernsthaft

.....

falsch liegen. Haben Sie die Geschichte von dem Vater gelesen, der mitten in der Nacht herunterkam, weil er meinte, daß er einen Dieb gehört hatte? Als sich im Wohnzimmer etwas bewegte, schoß er. Er tötete dabei seine kleine Tochter. Er meinte es ernst, aber er befand sich in einem grauenhaften Irrtum.

„Ich bin immer sehr religiös gewesen.“

Das größte Hindernis für einen Menschen ist oft, daß er religiös ist. Das täuscht ihn und er meint, daß er Christus nicht braucht. Warren Wiersby sagt: „Wie die meisten ‘religiösen’ Menschen lebte Paulus gut genug, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten, aber nicht gut genug, um in den Himmel zu kommen. Es waren nicht die bösen Dinge, die ihn von Jesus fernhielten - es waren die guten! Er mußte seine ‘Religion’ verlieren, um Erlösung zu finden.“¹

„Ich hoffe, daß ich in den Himmel komme.“

Es reicht nicht, es zu hoffen, man muß es wissen. Sie müssen sicher sein. Vielleicht täuscht Sie ihre Hoffnung?

„Mein Großvater war ein Geistlicher.“

Dieses Argument übersieht völlig, daß die Errettung eine ganz persönliche Sache ist. Was Ihr Großvater war, hilft Ihnen nicht. Gnade liegt nicht im Blut. Die Errettung ist nicht erblich.



„Man kann es nicht wissen, bis Gott das ganze Leben beurteilt hat.“

Dann wird es zu spät sein, falls Sie sich auf ihre guten Taten verlassen. Sie können jetzt wissen, ob Sie das Geschenk von Gott bekommen haben. Es ist das ewige Leben durch Jesus Christus, den Herrn.



„Ich denke, es wird schon klappen.“

Es klappt überhaupt nicht, solange Sie auf sich selbst und nicht auf den Retter vertrauen.



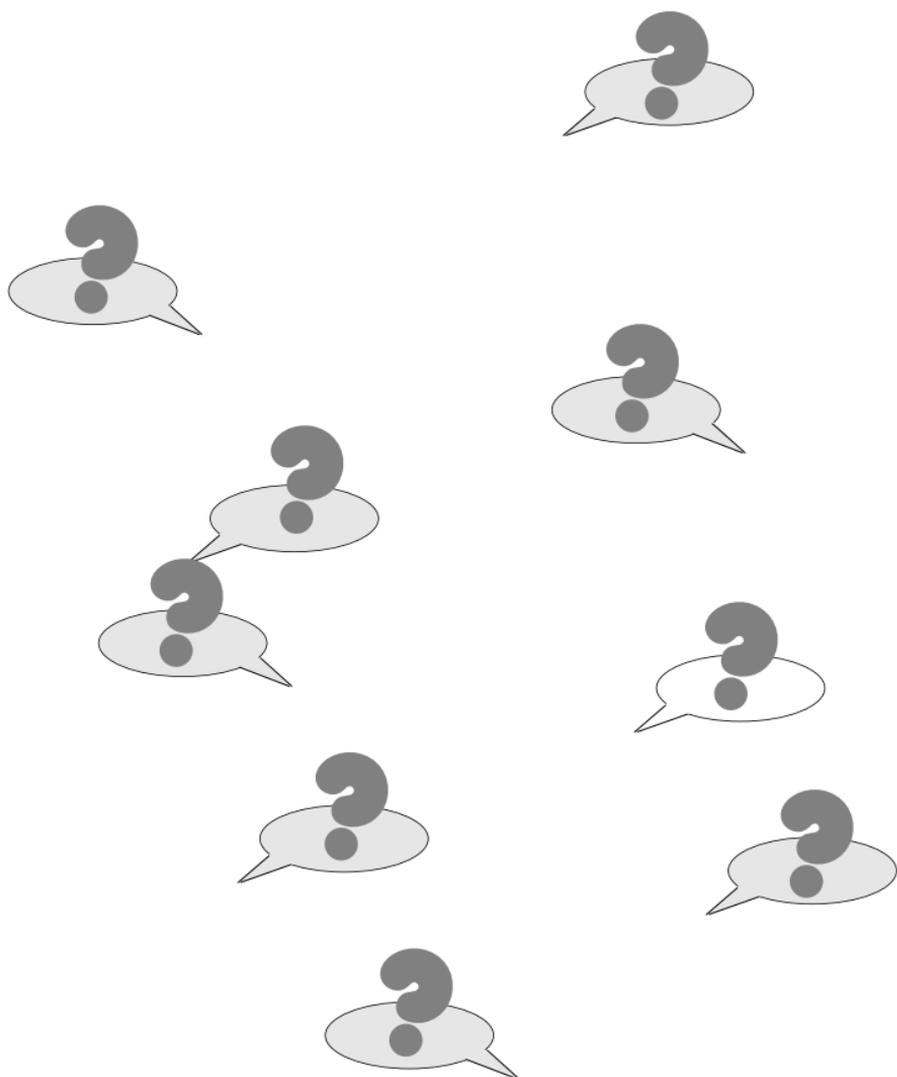
„Es wäre vermessen und überheblich, zu behaupten, daß man gerettet ist.“

Das wäre wahr, wenn die Erlösung von Werken abhinge. Wenn es aber eine freie Gabe ist, die auf schlichtem Vertrauen basiert, dann ist es keine Überheblichkeit. Gott sagt, daß alle, die Buße tun und glauben, errettet sind. Ist es Vermessenheit, das zu glauben? Nein, im Gegenteil. Es wäre vermessen, Sein Wort anzuzweifeln. Das ist wirklich überheblich.



„Erst muß ich mein Leben in Ordnung bringen. Stimmt's?“

Nein, das brauchen Sie nicht. Gott lädt Sie ein, zu Ihm zu kommen, wie Sie sind, mit all ihren Sünden. Wenn Sie warten, bis Sie sich gebessert haben, werden Sie nie kommen. Gott sucht keine guten Menschen oder solche, die versucht haben, sich selbst reinzuwaschen. Er sucht gottlose Sünder, die Er retten, rechtfertigen und verherrlichen kann.





„Ich fürchte, daß ich nicht bis zum Ende durchhalten kann.“

Diese Furcht hätten Sie nicht, wenn Sie einsehen würden, daß die Errettung nur durch Gnade geschieht. Sie können genauso wenig durchhalten, wie Sie sich am Anfang nicht selbst retten können. Aber der gleiche wunderbare Retter, der Ihnen die Erlösung frei und umsonst gibt, kann Sie „ohne Straucheln bewahren und vor Seiner Herrlichkeit tadellos darstellen mit Frohlocken“.²

Beachten Sie, daß all diese Äußerungen sich nur um die eigene Person drehen. Nicht ein Wort wird von dem Erlöser gesagt. Jeder meint, alles hinge davon ab, was man selbst ist oder was man selbst tun kann.



.....

Kapitel 10

Was haben Sie bloß gegen gute Werke?

Vielleicht ist durch das Gesagte der Eindruck entstanden, daß wir nichts von guten Werken halten. Das ist ein Mißverständnis. Wenn wir sagen, daß man nicht durch Werke errettet wird, so meinen wir, daß man sich den Himmel nicht durch gute Werke verdienen kann. Es gibt keine guten Werke, wodurch Gott verpflichtet wäre, uns zu retten. Es geht um Werke, die man tut, um sich ein Recht auf den Himmel zu verdienen.

Buße ist Umkehr, so daß wir Gott das Gesicht zukehren.

In gewissem Sinne sind natürlich auch Buße und Glauben eigene Werke; aber durch sie wollen wir uns nichts verdienen. Buße ist Umkehr, so daß wir Gott das Gesicht und der Sünde den Rücken zukehren. Glauben ist schlichtes Vertrauen auf das Wort des Gottes, der nicht lügen kann. Weder auf seine Buße noch auf seinen Glauben kann man stolz sein. Sie sind nur vernünftige Schritte, die jeder tun sollte.

Das einzige gute Werk, das ein Sünder tun kann, ist an Christus glauben. Als die Juden Jesus fragten: „Was sollen wir tun, auf daß wir die Werke Gottes wirken?“ antwortete Jesus: „Dies ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubt, den Er gesandt hat.“¹ Bevor das geschehen ist, sind alle Werke in Gottes Augen böse oder tote Werke. Das Beste ist in Gottes

.....

Augen nur wie schmutzige Lumpen.² Aber alles wird völlig anders, wenn ein Mensch wiedergeboren ist. Von da an ist alles, was er im Gehorsam gegen Gottes Wort getan hat, ein gutes Werk. Was immer er um des Herrn willen tut, gefällt Gott. Selbst die gewöhnlichsten und unscheinbarsten Aufgaben werden zu guten Werken, wenn sie getan werden, um Ihm damit zu gefallen. Wir denken, gute Werke sind nur selbstloses Helfen und verschiedene Formen christlicher Nächstenliebe. Aber auch unsere täglichen Pflichten im Beruf und zu Hause sind für Gott wichtig und werden vor dem Richterstuhl Christi belohnt.

Gute Werke sind die Frucht der Erlösung, nicht die Wurzel, sie sind das Ergebnis, nicht die Ursache. Die Bibel ist voll von Belehrung darüber, daß die Gläubigen gute Werke tun sollen.³ Nicht, damit sie errettet werden, sondern weil sie errettet sind.

Wir sind nicht durch gute Werke errettet, sondern wir sind gerettet, um gute Werke zu tun. Sie sind das Ergebnis und der Beweis unserer Erlösung.

Wir sollten nicht scheiden, was Gott zusammengefügt hat. Er hat den Glauben mit der Errettung und die Werke mit der Belohnung verbunden. Wir brauchen uns nur an diese beiden Paare zu erinnern.

.....

Kapitel 11

Beantworten Sie mir diese Fragen:

„Aber wenn man sündigt, verliert man doch die Errettung?“

Diese Frage taucht immer wieder auf: „Wenn ein Gläubiger sündigt, geht er dann verloren?“ Natürlich nicht. Überlegen Sie doch einmal folgendes:

Jesus sagte, daß keines von Seinen Schafen jemals verloren geht.¹ - Das sollte eigentlich diese Frage schon beantworten.

Die Errettung ist eine Gabe der Gnade. Wenn Gott etwas gibt, nimmt Er es niemals wieder weg.²

Dieselbe Gnade, die errettet, bewahrt auch.³

Die Gabe Gottes ist ewiges Leben.⁴ „Ewig“ heißt: ohne Ende.

Errettete Menschen sind durch die Wiedergeburt Gottes Kinder.⁵ Wenn einmal eine Geburt stattgefunden hat, kann sie nie wieder rückgängig gemacht werden. Sie bleibt bestehen und die Verwandtschaftsbeziehung ist unauflöslich.

Kann ein Gläubiger verloren gehen?

Genauso gewiß wie jemand errettet ist, so gewiß wird er auch eines Tages verherrlicht werden.⁶

.....

Der Heilige Geist wohnt immer in dem Gläubigen,⁷ nicht nur solange, bis er sündigt.

Der Heilige Geist ist dem Gläubigen als ein Pfand auf den Himmel gegeben worden.⁸ Er ist die Garantie auf die ewige Herrlichkeit.

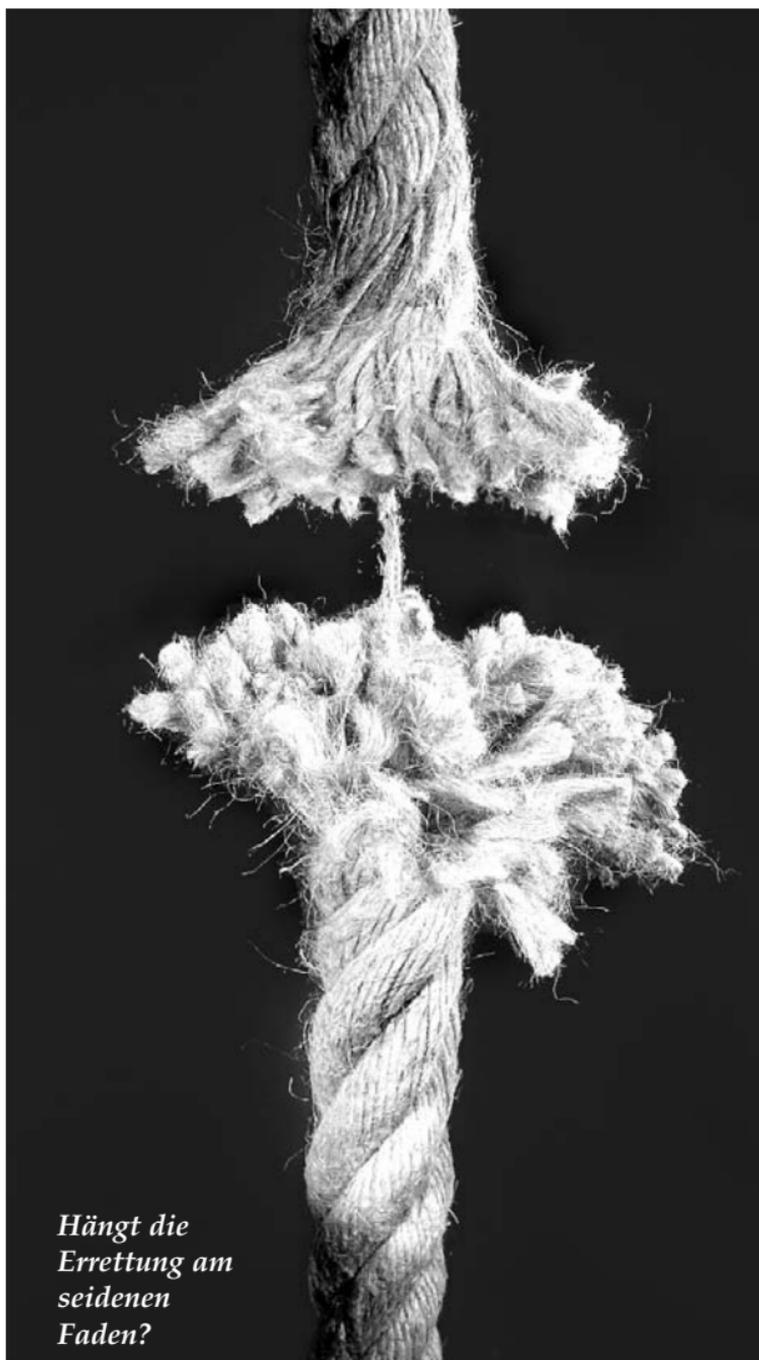
Der Heilige Geist versiegelt die Christen. Das Siegel ist der Beweis, daß wir dem Herrn gehören und gibt uns Sicherheit, bis wir den verherrlichten Leib im Himmel erhalten.⁹

Der Herr Jesus versöhnte uns mit Gott, als wir noch Feinde waren. Wieviel mehr wird Er uns durch seinen gegenwärtigen Dienst, den Er für uns im Himmel tut, bewahren!¹⁰ Er bezahlte einen zu hohen Preis, um uns wieder gehen zu lassen.

Die Glaubenden werden nicht verdammt.¹¹ Gott ist jetzt ihr Vater, nicht mehr ihr Richter. Christus bezahlte für die Sünden der Christen.¹² Das bedeutet, die Gläubigen brauchen nicht mehr zu bezahlen. Diese Bezahlung hat die Sache ein für allemal geregelt.

Der Herr Jesus hat das Werk vollbracht.¹³ Einem vollbrachten Werk kann man nichts hinzufügen. Und Sie brauchen auch nichts hinzuzufügen!

Nichts im ganzen Weltall kann den Gläubigen von Gottes Liebe trennen.¹⁴



*Hängt die
Errettung am
seidenen
Faden?*

.....

Es ist wahr, daß es Verse in der Bibel gibt, die scheinbar sagen, daß ein Mensch errettet sein kann und dann doch aufgrund seiner Sünden verloren geht. Viele dieser Verse reden aber von Namenschristen und nicht von wiedergeborenen Gläubigen. Andere Stellen handeln vom Dienst und nicht von der Errettung. Und einige beschreiben Abgefallene - solche die sich einst zu Christus bekannt haben, dies aber später widerriefen und dadurch offenbarten, daß sie nie echt bekehrt waren.

„Ja, aber, wenn nun ein Gläubiger sündigt?“

Was geschieht, wenn ein Gläubiger sündigt? Dann ist seine Beziehung zu Gott getrübt.¹⁵ Gott ist immer noch sein Vater;¹⁶ aber die Gemeinschaft mit Ihm ist unterbrochen.¹⁷

- Er verliert dann die Freude, die ihm die Errettung brachte.¹⁸
 - Er verliert die Kraft, die in ihr liegt.¹⁹
 - Er kann dem Herrn nicht mehr wirksam dienen.²⁰ Sein Mund ist verschlossen. Durch das Werk Christi kommt er in den Himmel; aber er kann Ihm auf der Erde nicht mehr dienen.
-

-
- Öffentlich bekannte Sünden bringen Schande auf den Namen des Herrn Jesu und geben den Feinden des Erlösers Grund zur Lästerung.²¹
 - Sein ganzes Leben ist eine Lüge. Seine Taten werfen Zweifel auf, ob er wirklich gerettet ist.²² Sein Leben gleicht einem Potemkinschen Dorf, ist mehr Schein als Sein. Sein Reden ist Schlagsahne und sein Leben ist Magermilch.
 - Er hat im Gebet keinen Zugang mehr zu Gott.²³
 - Seine Werke werden verbrennen, aber er selbst nicht.²⁴
 - Er kann die Gesundheit verlieren.²⁵
 - Er steht in Gefahr, im Leben Schiffbruch zu erleiden.²⁶ Eine einzige Entscheidung, die man in einem solchem Zustand trifft, kann uns für den Rest des Lebens unbrauchbar für Gott machen.
 - Er kann sogar sein *irdisches* Leben verlieren.²⁷
 - Er kann seinen Lohn am Richterstuhl Christi verlieren.²⁸

Die Situation ist trotzdem nicht hoffnungslos. Es gibt einen Weg zurück zu Gott. Sobald er seine Sünden bekennt und läßt,²⁹ empfängt er Vergebung

.....

von Gott, seinem Vater. Der erste Johannesbrief (1,9) weist uns nachdrücklich auf diesen Punkt hin.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.
1.Joh. 1,9

Es heißt dort: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“

Wenn ein Geretteter gesündigt hat, muß er diese Sünde bekennen. Das heißt, er muß die Sünde in der Gegenwart Gottes als solche anerkennen und sie beim Namen nennen. Er braucht Gott nicht um Vergebung anzuflehen. Er braucht darüber nicht zu wehklagen, obwohl das sicher angebracht wäre, er braucht sie nur aufrichtig zu bekennen.

Gott ist treu und weil Er es versprochen hat, vergibt Er uns dann. Er ist aber auch gerecht, wenn Er vergibt, weil

Vergebung durch das stellvertretende Werk Christi gerecht ist.

Er vergibt uns aber nicht nur, sondern reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Der Fall ist vollkommen erledigt. Die Schuld existiert nicht mehr und die anklagende Stimme des Gewissens ist zum Schweigen gebracht.

Der Ungläubige erhält von Gott, seinem Richter, Vergebung seiner Sünden, wenn er umkehrt und

.....

an den Herrn Jesus glaubt. Der Christ empfängt Vergebung für seine Sünden von Gott, seinem Vater, wenn er sie bekennt.

Eine Anmerkung sollte allerdings gemacht werden: Obwohl die Sünden eines Gläubigen in dem Augenblick vergeben sind, wo man sie bekannt hat, bleiben die Folgen der Sünde oft bestehen. In diesem Sinne kommt man mit Sünde doch nicht ungeschoren davon.

„Ich kenne jemand, der errettet war und doch verloren ging. Wie kann das sein?“

An dieser Stelle höre ich den Einwand: „Ich kenne einen, der war ein Christ; aber er fiel in Sünde und ist nie wieder zurecht gekommen. Was sagen Sie dazu?“

Mehrere Punkte sollten beachtet werden: Erstens besteht ein Unterschied zwischen denen, die nur behaupten, Christen zu sein und denen, die wirklich wiedergeboren sind. Es gibt Scheingläubige und wahre Gläubige. Wenn ein Mensch sagt, er sei bekehrt und setzt doch sein sündiges Leben fort, so hat man guten Grund, an seinem Bekenntnis zu zweifeln. Wenn Christus in ein Leben tritt, verändert Er es.

Dann gibt es Menschen, die in Sünde fallen. Sie sind wirklich bekehrt, aber sie haben sich vom

.....

Herrn entfernt. Petrus ist ein Beispiel dafür. Er liebte den Herrn wirklich; aber dann fiel er in Sünde. Wer fällt, wird entweder durch Gottes Erziehungsmaßnahmen in diesem Leben wieder hergestellt oder in den Himmel genommen.

Außerdem gibt es die Abtrünnigen, von denen Judas ein Beispiel ist. Solche Leute waren nie wiedergeboren, sondern taten nur so. Eine ganze Reihe von ihnen wurden sogar getauft und in eine Gemeinde aufgenommen. Aber dann verwarfen sie Christus auf boshafte Weise und verleugneten die Wahrheit des Christentums. Für solche Abgefallenen ist es unmöglich, daß sie je wirklich gläubig werden.

In dieser ganzen Angelegenheit dürfen wir unsere Lehrmeinung nicht auf Erfahrungen und Gefühle gründen. Die Frage muß lauten: „Was sagt die Bibel dazu?“ Und die sagt, daß ein wahrer Gläubiger für immer gerettet ist.

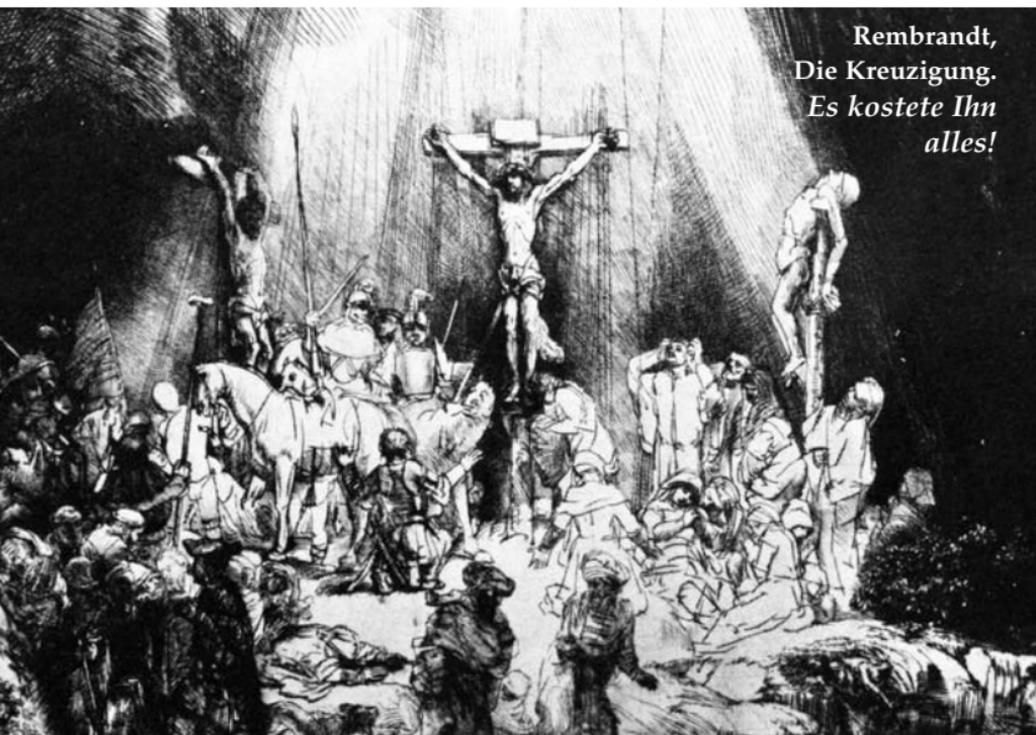
„Das wäre zu einfach! Es ist auch undenkbar, daß die Errettung ganz umsonst sein sollte. Finden Sie nicht selbst, daß ihr Evangelium zu billig ist?“

Die biblische Antwort ist: Obwohl es für uns billig ist, kam es den Erlöser teuer zu stehen. Es kostete Ihn alles. Es ist eben das Wesen eines Geschenks, daß es den Geber etwas

.....

kostet und nicht den Empfänger. Die Menschen lehnen doch auch Geburtstags-, Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke nicht ab. Warum sollte man die größte aller Gaben ablehnen?

Hinter der Bemerkung „zu billig“ versteckt sich unser Stolz. Es ist fast eine unheilbare Krankheit, wenn man meint, daß man in der Lage ist, irgend etwas für seine Fahrkarte zum Himmel beisteuern zu können. Weil es diese Möglichkeit bei der Rettung aus Gnade nicht gibt, mögen sie diese nicht und lehnen sie ab.



Rembrandt,
Die Kreuzigung.
*Es kostete Ihn
alles!*

.....

Kapitel 12

Mißbrauchte und falsch verstandene Gnade

Wie alle andere guten Dinge kann auch die Gnade mißbraucht werden. Feuer und Wasser können von großem Nutzen sein, man kann sie aber auch falsch anwenden. Die Menschen können die Souveränität Gottes dazu benutzen, ihren Fatalismus zu begründen: „Wie’s kommt, so kommt’s und ändern kann man sowieso nichts.“ Die Lehre von der Auserwählung ist manchmal soweit verdreht worden, daß man meinte, Evangelisation sei nur Verschwendung von Zeit und Mühe.

Leider besteht die Möglichkeit, die Gnade Gottes als Entschuldigung für ein leichtfertiges Dahinleben zu mißbrauchen. Gläubige können ihre Freiheit als Ausrede benutzen, um sich in alle möglichen sündigen Lüste zu stürzen. Das bedeutet durchaus nicht, daß die Lehre falsch ist, sondern daß einige den Fehler begehen, damit ihr gottloses Verhalten zu entschuldigen. Und je mehr Bibelsprüche ihnen dazu einfallen, umso besser ist es - jedenfalls meinen sie das.

Es ist wahr, Gläubige stehen nicht unter Gesetz, sondern unter der Gnade.¹ Aber das bedeutet nicht, daß sie gesetzlos leben dürfen. Sie stehen nicht unter dem Gesetz mit seinen Strafen und der damit verbundenen Verurteilung zur Verdammnis, son-

.....

dern sie stehen unter dem Gesetz Christi,² das heißt, sie sind mit Christus durch Liebe verbunden und werden gedrängt, das zu tun, was Ihm gefällt. Diese Beziehung wird in dem folgenden Vers schön beschrieben:

*Muß erst ein Gesetz mich binden,
Daß ich Dir gehorsam sei?
Du, Du hast mein Herz gebunden,
Niemals sei ich von Dir frei.*

Es ist wahr, wenn der Herr einen Menschen frei macht, dann ist er wirklich frei.³ Aber das bedeutet keine Freiheit zum Sündigen! Freiheit ist nicht Zügellosigkeit. Ein Pilot hat die Freiheit, den Luftraum zu erforschen; aber er sollte lieber der vorgeschriebenen Flugbahn folgen, wenn er seinen Bestimmungsort sicher erreichen will. Paulus lehrte die Galater (und damit alle Gläubigen): „Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder, allein gebraucht nicht die Freiheit zu einem Anlaß für das Fleisch.“⁴

John MacArthur stellt richtig fest:

Freiheit vom Gesetz bedeutet Freiheit von den Bindungen an die Sünde und von den Strafen des Gesetzes - aber nicht Freiheit von moralischen Schranken. Gnade bedeutet nicht, daß wir tun können, was uns gefällt. Sie gibt uns aber die Kraft, das zu tun, was Gott gefällt. Die bloße Vorstellung, daß Gottes Gnade uns das Sündigen erlau-

.....

*be, ist ein Widerspruch in sich. Denn die eigentliche Absicht der Gnade ist es ja, uns von der Sünde frei zu machen. Wie können die Empfänger der Gnade dann mit dem Sündigen fortfahren?*⁵

Warum benutzen so viele die Gnade als einen Vorwand für ihr gleichgültiges Christentum? Vielleicht sind sie gar nicht wirklich errettet. Man

Gnade bedeutet nicht, daß wir tun können, was uns gefällt. Sie gibt uns aber die Kraft, das zu tun, was Gott gefällt.

denke nur daran, wie manche „Frommen“ Fasching feiern. Sie feiern in Saus und Braus, betrinken sich bis Dienstag abend und haben sich schon vorgenommen, am Aschermittwoch um Vergebung zu bitten. Dann versuchen sie, daß sie sich wenigstens während der Fastenzeit von solchen Sünden enthalten können.

Es mag auch sein, daß andere, obwohl sie wirklich bekehrt sind, wenig über die Gnade wissen. Vielleicht verstehen sie auch Gottes Heiligkeit nicht. Oder vielleicht ist ihre Vorstellung von der Sünde nur schwach entwickelt. Ein Mensch kann errettet und doch nur mangelhaft

belehrt sein.

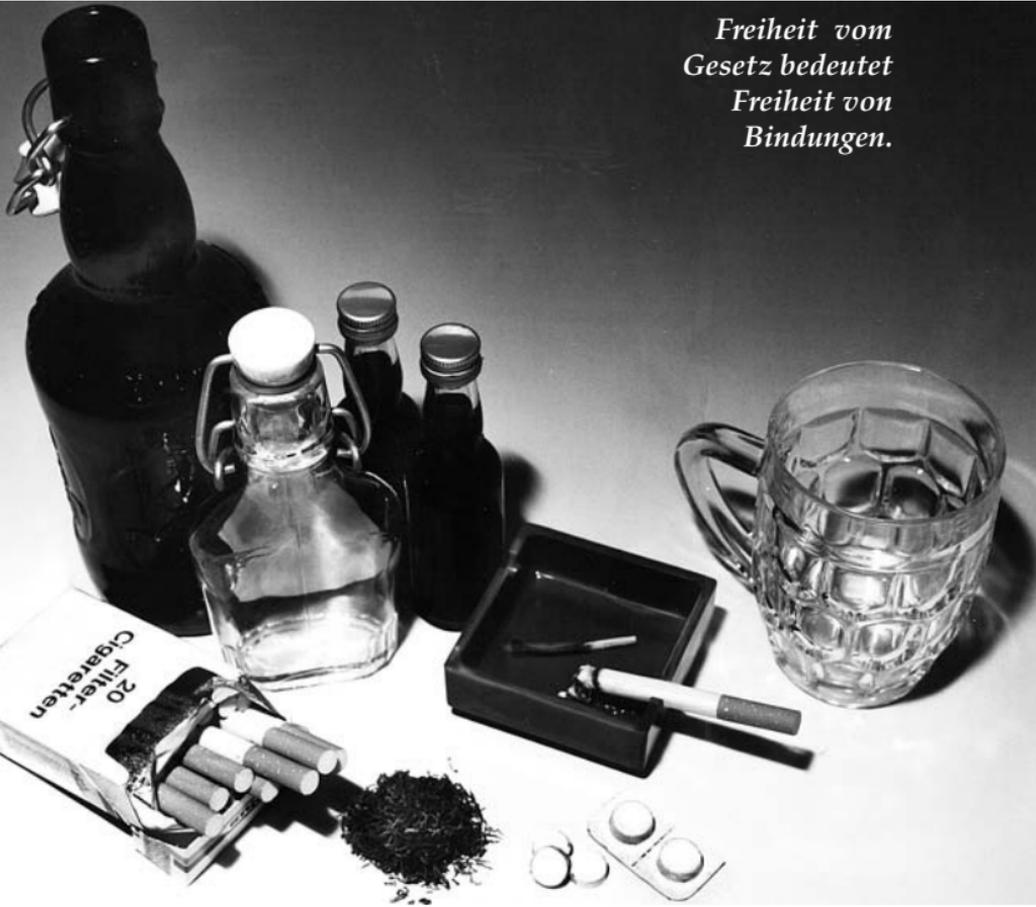
Es mag sich bei einigen auch um absichtliche Unwissenheit handeln. Sie wissen, was von ihnen erwartet wird, aber sie leben nicht mit dem Herrn. Sie sind in Sünde gefallen und hoffen, Gott werde ihr „kleinen“ Sünden, ihre sogenannten „Kava-

.....

liersdelikte“ schon übersehen.

Oder es sind Abgefallene. Von solchen Ungläubigen spricht Judas: „Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung verkehren und unseren alleinigen Gebieter und Herrn, Jesus Christus, verleugnen.“⁶

*Freiheit vom
Gesetz bedeutet
Freiheit von
Bindungen.*



Kapitel 13

Wie Gott Heiligkeit bewirkt

Wir haben gesehen, daß die Errettung aus Gnaden geschieht, durch den Glauben, ohne alle Werke. Dabei bleibt die Frage: „Wie kommt die Heiligkeit in das Leben der Geretteten?“ Wenn jemand Christ wird, muß sich in seinem Leben etwas verändern. Die Frage ist, auf welche Weise sich diese Änderung vollzieht.

Wieder gibt es nur zwei Wege: Gesetz oder Gnade. Dies sind die beiden einzigen Wege, durch die Menschen erwarten, in den Himmel zu kommen. Genauso sind sie auch die einzigen Wege, durch die Menschen erwarten, heilig leben zu können.

Der natürlichste und den Menschen am nächsten liegende Weg ist der, sie unter ein Gesetz zu bringen. Man gibt ihnen Satzungen und Gebote: Tu dies! Laß das! ... und sagt ihnen, die Kraft dazu müßten sie selbst aufbringen. Und da jedes Gesetz auch die Zähne zeigen muß, fügt man hinzu: Wenn Ihr nicht gehorcht, verliert Ihr die Errettung. Dies scheint der vernünftigste und folgerichtigste Weg zu sein, um das Leben zu heiligen. Wenn man es nicht so macht, werden die Leute leben wie sie wollen. Wenigstens lautet so das Argument.

Das Problem mit dem Gesetz als Weg zur Heiligung ist, daß er nicht funktioniert. Die

.....

Menschen sind genauso wenig in der Lage, aus eigener Kraft ein heiliges Leben zu führen, wie sie sich am Anfang selbst retten konnten. Das meint Paulus, wenn er den Galatern schreibt: „Nachdem ihr im Geiste angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleische vollenden?“¹ Das Gesetz sagt uns, was wir machen sollen, gibt aber nicht die Kraft dazu und verurteilt uns dann, wenn wir es übertreten haben. Anstatt uns zur Heiligung zu führen, hat es genau den entgegengesetzten Effekt. Gerade die verbotenen Früchte erscheinen süß; denn wenn uns etwas verboten wurde, erwächst in unserer gefallenen Natur das Verlangen, es zu tun. Das Gesetz bewirkt niemals Heiligkeit. Es kann nur Sünde offenbaren und die Übertreter bestrafen.

**Die Liebe
ist das
Motiv
für ein
heiliges
Leben!**

Gottes Methode, die Gläubigen zu heiligen, ist die Gnade. Das möchte ich erklären. Es ist, als ob Gott sagte: „Seht, Ich habe Euch durch Meine Gnade gerettet. Weil ihr nun den Retter liebt, geht hin und richtet euer Leben so ein, daß es mit eurem Bekenntnis übereinstimmt.“ Habt ihr bemerkt? Die Liebe ist das Motiv für ein heiliges Leben. Und Liebe ist ein stärkeres Motiv als Furcht. Die Menschen werden aus Liebe sehr vieles tun, was sie aus Furcht vor Strafe nie getan hätten. Die Liebe zum Herrn führt zu einem heiligen Leben. Furcht schafft das niemals.

Durch die Gnade stehen Gläubige auf der Grundlage des Werkes Christi vor Gott vollkommen da. Dann lehrt die Gnade den

**Aus Liebe
wird man
vieles tun,
was man
aus Furcht
vor Strafe
nie getan
hätte.**

Glaubenden, dieser Position würdig zu leben. Mit anderen Worten: Unser Betragen soll in zunehmenden Maße dem entsprechen, was die Gnade aus uns gemacht hat. Wir werden Söhne Gottes genannt und sollten uns so verhalten, wie es sich für Mitglieder dieser königlichen Familie gehört. J.F.

Stromberg sagt: *„Gott erinnert uns zuerst an das, was Er aus Gnade getan hat. Wegen dem, was Er getan hat, erwartet Er dann, daß wir unser Leben damit in Übereinstimmung bringen.“*²

Was wir als Kinder Gottes sind, sind wir in Christus. Diese Worte „in Christus“ sind der Schlüssel zum Verständnis unserer Position vor Gott. So sieht Gott uns, weil wir den Herrn Jesus als unseren Erlöser angenommen haben. Unsere Praxis aber zeigt sich in unserem täglichen Leben.

Es ist schade, daß die Praxis eines Christen in diesem Leben nie vollkommen seiner Stellung „in Christus“ entspricht. Aber man sollte eine fortgesetzte Bewegung in diese Richtung wahrnehmen können. Wenn wir verherrlicht bei Christus im Himmel sind, wird auch unsere Praxis vollkommen sein; aber wir ehren Gott mehr, wenn wir hier unten schon große Fortschritte machen.

.....

Einige der Eigenschaftswörter, die unsere Stellung vor Gott näher beschreiben, sind: *wiedergeboren, schuldlos, versöhnt, erlöst, angenommen, völlig vollkommen, gerechtfertigt, geheiligt und verherrlicht.*

Einige der Verben, die unsere Praxis beschreiben sind: *sein, tun, wandeln, darbringen, opfern, geben, vertrauen, stehen, loslassen, ablegen, anziehen, sollten, dürfen und Frucht bringen.*

Gottes Methode ist es also, den Gläubigen erst in eine vollkommene Stellung vor Gott zu versetzen und ihn dann zu lehren, sein Verhalten damit in Übereinstimmung zu bringen. Das ist das genaue Gegenteil vom Gesetz. Dies sagt: „Wenn Sie einen gewissen Grad an Vollkommenheit erreicht haben, werden Sie von Gott dementsprechend angesehen.“ Das wird unmöglich zum Ziel führen. Man schafft es einfach nicht. Die Gnade sagt: „Ich versetze Sie ganz umsonst in die Stellung eines Gerechten und nun betragen Sie sich dementsprechend.“ Das kann durch die Kraft des Heiligen Geistes gelingen, der in den Gläubigen wohnt.

Vielleicht haben Sie von dem Witwer gehört, der eine Haushälterin einstellte, um für das Haus und die Kinder zu sorgen. Er schrieb eine Reihe von Regelungen auf, die er an die Kühlschrankschranktür klebte und ließ sie sehr deutlich wissen, daß sie sich danach zu richten habe.

.....

Es kam aber anders: Er verliebte sich in die hübsche Frau und sobald sie verheiratet waren, entfernte er den Zettel von dem Kühlschrank. Sie tat weiter ihre Arbeit und zwar fleißiger und besser als zuvor; aber jetzt aus Liebe und nicht aus Furcht, ihre Stelle zu verlieren.

Richtig verstanden ist die Gnade das stärkste aller möglichen Motive für ein heiliges Leben. Betrachten Sie es einmal von dieser Seite!

Der Herr Jesus starb und opferte Sich selbst, um die Sünden der Gläubigen zu sühnen. Wollen wir tatsächlich weiterhin das tun, was Seinen Tod verursacht hat?

Er hat sich als unser größter Freund erwiesen. Sollten wir uns nicht zum Ziel setzen, Ihm mit allem, was wir tun und sagen, eine Freude zu machen?

Als Er starb, starb Er als unser Stellvertreter. Als Er starb, starben auch wir. In dieser Position sind wir für die Sünde gestorben. Damit sollten wir auch in der Praxis rechnen. Paulus berührt diesen Punkt in Römer 6. Er fragt: „Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade überströme?“³ Dann antwortet er ganz entrüstet: „Das sei ferne! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch in derselben leben?“⁴

Bevor jemand durch die Gnade errettet ist, ist er ein Sklave der Sünde. Dann aber ist er ein Sklave der Gerechtigkeit. Danach sollten wir uns betragen.

Irgend jemand hat es einmal so ausgedrückt: „Wenn Sie von der Größe des Opfers auf die Größe der Sünde schließen, wollen Sie auf ewig nichts mehr mit ihr zu tun haben.“

John Bunyan drückte sich noch drastischer aus: „Sünde ist eine Herausforderung der Gerechtigkeit Gottes, ein Fußtritt gegen Seine Barmherzigkeit, eine Verhöhnung Seiner Geduld, eine Verachtung Seiner Kraft und ein Verachten Seiner Liebe.“

**Sünde ist
ein Fußtritt
gegen
Gottes
Barmherzig-
keit, eine
Verhöhnung
Seiner
Geduld, eine
Verachtung
Seiner
Liebe.**

John Bunyan

Die Brücke, die Gottes Volk von der Sünde trennt, ist um einen zu hohen Preis aufgerichtet worden, als daß wir sie wieder überqueren dürften.

**Was heißt, sich der Gnade
entsprechend zu verhalten?**

Die Frage ist nun: Wie kann ich wissen, wie ich mich betragen soll? Die Antwort finden wir in den praktischen Anweisungen der Bibel. Das Neue Testament hat hunderte von solchen Anordnungen. Dazu muß aber ausdrücklich gesagt werden, daß sie nicht im Sinne von

.....

Geboten zu verstehen sind, deren Nichtbefolgung Strafe nach sich zieht. Vielmehr sind sie Gottes Antwort auf die Frage: „Welches Betragen gehört sich für Leute, die durch die Gnade errettet sind?“ Hier folgen einige Beispiele, die alle in einem einzigen Bibelabschnitt zu finden sind:⁵

- *„... Lügt nicht und redet die Wahrheit mit euren Nächsten ...“*
- *„Zürnt, aber sündigt nicht.“*
- *„Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern arbeite und wirke mit seinen Händen das Gute, auf daß er dem Dürftigen mitzuteilen habe.“*
- *„Führt keine zersetzenden Reden in eurem Munde.“*
- *„Betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes.“*
- *„Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit.“*
- *„Seid aber gegeneinander gütig, mitleidig, einander vergebend, gleichwie auch Gott euch in Christus vergeben hat.“*

So sehen wir, daß dieselbe Gnade, die uns errettet hat, uns auch anweist, „daß wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnend, besonnen und gerecht und gottselig leben sollen in dem gegenwärtigen Zeitlauf“.⁶

Zu diesem Punkt sagt Strombeck: *„Daß sich die heutige Christenheit auf so niedrigem Niveau bewegt, ist*

.....

zum größten Teil auf eine unvollständige Belehrung über Gnade zurückzuführen. Die verbreitete Befürchtung, daß eine starke Betonung der Gnade dazu verleitet, die Sünde leichtzunehmen, würde schnell beseitigt, wenn die volle Bedeutung der Gnade richtig erklärt und verstanden würde.“⁷

„Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brüder; allein gebraucht nicht die Freiheit zu einem Anlaß für das Fleisch, sondern durch die Liebe dienet einander.“ Galater 5,13



.....

Kapitel 14

Es ist alles Gnade

Das christliche Leben ist vom Anfang bis zum Ende Gnade. Der Gott aller Gnade hört nicht auf, alle, die Er liebt, mit Freundlichkeit zu überschütten. Manchmal mag Seine Barmherzigkeit unseren Blicken verborgen sein. Aber in der Rückschau stellen wir fest, daß Er nie vergessen hat, freundlich zu sein.

Die Gläubigen sehen die Gnade auch in dem Wunder der Bewahrung ihres Lebens. Angesichts der allgegenwärtigen Bakterien und Viren, der zahllosen Unfallrisiken, der Gefahren beim Straßenverkehr und durch gewalttätige Menschen, darf man wohl von einem Wunder sprechen, wenn das Leben trotzdem weitergeht.

Denken Sie auch daran, wie Sie die Gnade des Herrn geführt hat. Obwohl es so viele sind, leitet Er jeden einzelnen mit unendlicher Sorgfalt und staunenswerter Geschicklichkeit, so daß alle sagen können:

*In Strenge und Erbarmen war Er mir stets ein Freund,
Und hat's um Jesu willen nur gut mit mir gemeint.*

Und jeder kann singen:

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

.....

Zeitweise geht der Weg durch eine trostlose Wüste und manchmal durch ein Minenfeld. Aber bei allem führt Er uns „um Seines Namens willen“.

Und dann erleben wir Seine Gnade noch darin, wie Er uns versorgt. Großzügig erfüllt Gott alle Bedürfnisse von denen, die Er liebt nach dem unaussprechlichen Reichtum Seiner Herrlichkeit in Christus. Er speist sie „mit dem Besten des Weizens und mit dem Honig aus dem Felsen“¹ und „gibt Ihnen ihre Speise zu ihrer Zeit“ (Ps. 104,28).

Seine Fürsorge zeigt sich auch darin, daß Er alles, was uns begegnet, unter Kontrolle hat und die Zeitpunkte und den Ablauf der Ereignisse bestimmt. In Seiner Gnade garantiert Er uns, daß nichts durch Zufall geschieht, vielmehr trägt denen, die Ihn lieben, alles zum Guten bei. Er verspricht, daß es keiner gegen uns eingesetzten Waffe gelingen wird, etwas auszurichten und jede Zunge, die gegen uns aufsteht, wird sich dadurch selbst verurteilen.² Selbst die Bosheit der Gottlosen wird zu Seiner Verherrlichung und zum Wohl seines Volkes ausgeschlagen.

Niemals aber erstrahlt die Gnade des Herrn heller, als wenn Er vergibt. Die Größe Seiner Vergebung übersteigt jedes Maß. Man denke nur an den König David. Erst beging er Ehebruch mit Bathseba,

**Niemals
erstrahlt die
Gnade des
Herrn heller,
als wenn Er
uns vergibt.**

.....

während ihr Mann, Uria, im Kriege war. Dann beorderte er seinen treuen Offizier nach Hause, um es so zu arrangieren, daß Uria als der Vater des Kindes erscheinen mußte, das Bathseba erwartete. Als das mißlang, faßte David den niederträchtigen Plan, Uria dorthin zu senden, wo er ungeschützt vor dem feindlichen Feuer dem sicheren Tod ausgesetzt war. So eine Schande, Gemeinheit und Verrat für einen König. Aber sobald er umgekehrt ist, hörte er die befreienden Worte: „Der Herr hat deine Sünde weg-
getan.“ Diese, alles Denken übersteigende Gnade, veranlaßte auch Ph. Fr. Hiller zu dem Lied:

*Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, deren ich nicht wert.
Das zähl' ich zu dem Wunderbaren,
Mein stolzes Herz hat's nie begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.*

*Ich hatte nichts als Zorn verdienet
Und soll bei Gott in Gnaden sein.
Gott hat mich mit Sich selbst versühnet
Und macht durch's Blut des Sohn's mich rein.
Wo kam dies her? Warum geschieht's?
Erbarmung ist's und weiter nichts.*

*Das muß ich Dir, mein Gott, bekennen,
Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt:
Ich kann es nur Erbarmung nennen,
So ist mein ganzes Herz gesagt.*

.....

*Ich beuge mich und bin erfreut
Und rühme die Barmherzigkeit.*

In jeder Not gibt Gott seinem Volk die Gnade, die es gerade nötig hat. Wenn sie zum Arzt gehen müssen, können Christen einen Frieden verspüren, der weit über ihre natürlichen Fähigkeiten geht. In Krankheitstagen können sie eine Kraft erfahren, die nur von den „ewigen Armen“ herrühren kann, die sie halten. Märtyrer erhalten überirdischen Mut, um Feuer oder Schwert zu ertragen. Und Gott gibt den Seinen Gnade zum Sterben, wenn sie ihre Arbeit hier getan haben. Allerdings erst, wenn sie sterben, nicht Jahre vorher.

Am herrlichsten hat sich die Gnade entfaltet, als Er, der über alle Maßen reich war, unermesslich arm wurde, damit unwürdige Sünder unvorstellbare Reichtümer empfangen.

Es war unsagbar große Gnade, die vom Kreuz herab sprach: „Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!“⁴³

Es war Gnade, die Gott bewog, den Heiligen Geist ausgerechnet in die Stadt zu senden, die Seinen menschengewordenen Sohn kurz zuvor ermordet hatte.

Weil Gott der Geber dieser unbeschreiblichen Gnade ist, sagte der Psalmist in der klassischen

.....

Untertreibung, die Gedanken des Herrn über ihn seien zahlreicher als die Sandkörner am Ufer des Meeres⁴ und Seine Treue reiche bis an die Wolken.⁵ Wie froh können wir Gläubigen sein, daß Er uns nicht nach unseren Sünden getan und nicht nach unseren Missetaten vergolten hat.⁶ „Seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; sie sind alle Morgen neu.“⁷

Unumschränkte Gnade trägt uns im natürlichen und auch im geistlichen Leben, und weil sie genau so die Grundlage unseres ewigen Daseins ist, wird sie dort ohne Ende das Thema unseres Lobgesangs bleiben.

*Zahlreicher als die
Sandkörner am Ufer
des Meeres sind Gottes
Gedanken der Gnade
mit uns...*



.....

Kapitel 15

Wir fassen zusammen

Die wichtigsten Punkte, die wir beim Nachdenken über die Größe der göttlichen Gnade gefunden haben, wollen wir noch einmal zusammenstellen.

Die erste Frage, der wir uns gegenüber sahen, war, wie Gott, der doch heilig und gerecht ist, dem Sünder vergeben und dabei trotzdem gerecht bleiben konnte.

Die Antwort liegt in dem einen Wort *Stellvertretung*. Gott sandte Seinen einzigartigen Sohn, den Herrn Jesus, um als Stellvertreter für Sünder am Kreuz von Golgatha zu sterben. Er bezahlte dafür den vollen Preis und schenkt nun allen, die an Ihn glauben, ewiges Leben, ohne daß sie es verdient haben.

Das ist reine Gnade - Gottes unverdiente Gunst gegenüber denen, die das genaue Gegenteil verdient haben. Um die Gnade recht schätzen zu können, müssen wir vier Dinge begreifen: wer Jesus ist, was Er getan hat, für wen Er das getan hat und was der Segen ist, den die erhalten, die Ihn im Glauben annehmen.

Es gibt nur noch eine andere Religion in der Welt. Sie wird „ein anderes Evangelium“ genannt, enthält aber gar keine gute Nachricht. Sie lehrt die

.....

Menschen, sich den Himmel durch den eigenen Charakter und eigene Anstrengungen zu verdienen. Sie ist äußerst populär, weil sie dem menschlichen Stolz schmeichelt. Trotz ihres hohen Anspruchs bietet sie aber weder Gewißheit des Heils, noch gegenwärtige Sicherheit, noch ewiges Leben. Letztlich führt sie in die Hölle.

Menschen, die durch die Gnade gerettet wurden, geben dafür allein dem Herrn Jesus alle Ehre. Solche, die an die Errettung durch eigene Werke glauben, beanspruchen die Ehre für sich selbst, zumindest teilweise. Daran kann man erkennen, worauf einer seine Hoffnung, in den Himmel zu kommen, gründet.

Wenn wir sagen, die Errettung komme nicht aus guten Werken, so heißt das nicht, wir hätten etwas gegen sie. Ganz im Gegenteil! Worauf wir den Nachdruck legen, ist, daß die Werke nicht die Wurzel, sondern die Frucht der Errettung sind. Wir sind nicht durch gute Werke errettet, sondern wir sind errettet, um gute Werke zu tun. Sie sind nicht die Ursache, sondern das Ergebnis, nicht die Quelle, sondern die Folge der Rettung.

Dann entsteht natürlich die Frage: „Wenn jemand, nachdem er errettet ist, wieder sündigt, geht er dann verloren?“ Das durchgehende Zeugnis der Heiligen Schrift und das wahre Wesen der Gnade erfordern ein lautes „Nein“ auf diese Frage. Sünde

.....

unterbricht die Gemeinschaft, aber nicht die Beziehung zu Gott. Gemeinschaft ist ein zartes Geflecht, während diese Beziehung eine unzerreißbare Kette ist. Sobald ein Gläubiger seine Sünde bekennt, ist sie vergeben und die Gemeinschaft mit dem Herrn ist wieder hergestellt.

Nicht jeder, der behauptet, ein Christ zu sein, ist auch wirklich errettet. Wenn die Sünde die beherrschende Kraft in einem Leben darstellt, wenn man „in der Sünde lebt“, dann besteht ernste Veranlassung, an der Bekehrung dieser Person zu zweifeln. Man kann sich für etwas ausgeben, was man gar nicht ist. Wenn Christus in ein Leben tritt, verändert Er es.

Wenn jemand meint, das Evangelium der Gnade sei zu billig, der sollte sich nur daran erinnern, daß der Schenkende die Gabe bezahlt, nicht der Empfänger. Das ist eben das Wesen eines Geschenks, daß es den Geber etwas kostet und nicht den, der es erhält. Gott, der Geber, bezahlte einen enormen Preis, um uns das ewige Leben frei und umsonst zu schenken.

Wie alle guten Dinge kann auch die Gnade mißbraucht werden. Man kann sie als Entschuldigung für Schwächen und Sünden nehmen. In jedem dieser Fälle liegt aber das Problem bei dem Betreffenden, nicht bei der Lehre von der Gnade.

.....

Die Gnade, nicht das Gesetz, ist das denkbar stärkste Motiv für ein heiliges Leben. Das Gesetz fordert Leistung und droht bei Übertretung mit Strafe. Die Gnade sagt uns, was Christus getan hat und drängt uns dadurch zu einem Leben der Heiligung. Die Gnade macht den Gläubigen vollkommen in Gottes Augen und fordert ihn dann auf, das Leben damit übereinstimmen zu lassen. Die detaillierten Anweisungen des Neuen Testaments beschreiben klar und deutlich, was dazu gehört.

Das Leben der Kinder Gottes ist vom Anfang bis zum Ende eine Entfaltung der Gnade Gottes. Darin offenbart sich Gott, der den Menschen nichts schuldig ist und sie doch mit unvorstellbarem Segen überschüttet. Es ist die Geschichte des Herrn, der

Sein Bestes für solche gab, die nichts als Strafe verdienten.

***Gott sucht
immer
noch
Menschen,
denen Er
Seine
Gnade
erweisen
kann.***

Gott sucht immer noch Menschen, an denen Er Seine wunderbare Gnade erweisen kann. Unbeeindruckt von jahrhundertelanger menschlicher Gleichgültigkeit, Widersetzlichkeit und Ablehnung läßt der „Gott aller Gnade“ seine gute Botschaft verkünden und sucht die verlorenen Schafe. Er schaut nach denen

aus, die ihre Schuld zugeben, mit ihren Selbsterlösungsversuchen aufhören und nun an Jesus als ihren Herrn und Erlöser glauben wollen. Weiter ist nichts gefordert!

.....

Und denken Sie daran: Wo Gott auch nur ein Fünkchen echten Glaubens an den Herrn Jesus findet, da erklärt Er diese Person für gerecht! Wie H.A. Ironside sagt: *„Gott hält soviel von der Person und dem Werk Seines Sohnes, daß Er jeden im Himmel haben will, der Ihm auch nur den geringsten Vorwand dafür bietet, daß Er ihn hineinnehmen kann. Welch beispiellose Gnade!“*¹

Das letzte Kapitel ist noch nicht geschrieben. Die ganze Ewigkeit hindurch wird Gott uns den unbeschreiblichen Reichtum Seiner Gnade offenbaren. Warum? Weil Er uns um Jesu Christi willen so lieb hat.² Das wird eine unentwegte Entfaltung Seines wunderbaren Rettungsplanes sein, mit allem, was es für Ihn bedeutet hat, seinen Sohn in den Dschungel der Sünde zu schicken, um die zu retten, die darin verloren waren, mit all den Segnungen, die das wunderbare Werk von Golgatha zustande gebracht hat!

Die Bibel schließt, indem sie noch einmal die Gnade erwähnt. Das wollen wir auch tun:

**„Die Gnade unseres
Herrn Jesus Christus
sei mit euch allen.
Amen.“**

.....

Mein Bergungsort

O Gottes Liebe, die mich rief
 Aus dem Verderben groß und tief!
 O Gnade, die mich suchte dort,
 Wardst meiner Seele Bergungsort!

Den, der die Welt erschaffen hat
 Bekämpfte ich in Wort und Tat,
 Verwarf die Gnade fort und fort,
 Zu stolz für einen Bergungsort.

Das Dunkel lieb' ich, nicht das Licht
 Und wollte Gottes Gnade nicht.
 So lauschte ich der Schlange Wort
 Ganz sicher - ohne Bergungsort.

Doch Gottes Gnade fand mich dann
 Und legt' mir schwere Fesseln an.
 Ich fühlt' des Teufels Haß und Mord
 und brauchte einen Bergungsort.

Ich floh in Angst zum Sinai
 Und beugt' vor dem Gesetz die Knie.
 Doch immer klarer war mir dort:
 Dies ist für dich kein Bergungsort.

Da sprach Sein Geist vom Himmel her:
 Nur Gnade brauchst du, sonst nichts mehr.'
 Er brachte mich mit sanftem Wort
 Zu Jesu, - meinem Bergungsort.

Ihn traf der Allmacht Zorngericht,
 Die ganze Welt ertrüg es nicht.
 Er aber nahm die Sünde fort
 Und wurde unser Bergungsort.

Wenn noch so sehr der Donner grollt,
 Das Schifflein schwankt, die Woge rollt,
 Ich komme doch zum sichern Port;
 Denn Jesus ist mein Bergungsort.

Noch wen'ge Tage wird es sein,
 Dann ziehe ich in Kanaan ein.
 Dort schau ich Dich, mein Heil, mein Hort!
 Dich, meinen großen Bergungsort!

Dies Gedicht trug Major John Andre bei sich, als er am 23. September 1780 gefangen genommen wurde. Es ist nicht bekannt, ob er auch der Autor war.

.....

Fußnoten

Kapitel 3

1. 1. Timotheus 2,5
2. 2. Korinther 5,21;
1. Petrus 2,22; 1.
Johannes 3,5
3. Johannes 1,1
4. 1. Johannes 1,7
5. Psalm 40,8; Hebräer 12,2
6. Jesaja 53,4-6
7. Johannes 1,29
8. Galater 2,20
9. 1. Petrus 2,24
10. 1. Johannes 2,2
11. Johannes 3,16
12. 1. Johannes 2,2
13. Römer 3,23
14. Matthäus 11,28
15. Offenbarung 22,17
16. Chuck Smith: *His Work-
manship, Servants of the
King*, Bromley, Kent,
England: STL Books 1989,
Seiten 139-40
17. Johannes 3,16
18. Psalm 85,10
19. *The Applause of Heaven*,
Dallas, Word Publishing,
1993, Seite 99
20. John F. MacArthur, Jr., *Faith
Works*, Dallas, Word, Pub-
lishing, 1993, Seite 99
21. Zitiert aus *Baptist Biblical
Heritage*, April 1994, S. 1

Kapitel 4

1. Hebräer 4,10
2. Johannes 1,12; 3,15-16; 3,36;
5,24; 6,40.47; 7,37-38; 11,25-
26; 20,31; *Apostelgeschich-
te* 16,31; Römer 10,9; Gala-
ter 3,22-26; Epheser 2,8;
1. Johannes 5,10-13

Kapitel 5

1. Epheser 2,8-9
2. Psalm 40,1-3
3. *Surprised by Joy* (New
York, Harcourt Brace Jova-
nowich, Publishers, 1984),
Seite 229
4. Matthäus 20,16
5. 1. Thessalonicher 4,1

Kapitel 6

1. Jesaja 40,12
 2. Zitiert aus *Baptist Biblical
Heritage*, April 1994, S. 1
 3. Jeremia 17,9
 4. Römer 3,23
 5. Epheser 2,2-3
 6. *Our Daily Bread*, 20. April,
1994
 7. Zitiert aus *The Power of
Story*, Leighton Ford, Colo-
rado Springs, Navpress,
1994, Seite 112
 8. *The Heart of the Gospel*,
Wheaton, Ill., Crossway,
1991, Seiten 165-166
 9. Römer 6,23
 10. Johannes 10,10
 11. Kolosser 1,27
 12. Epheser 1,7
 13. Kolosser 2,14
 14. 1. Petrus 1,18
 15. Epheser 2,5
 16. Epheser 1,6
 17. Kolosser 2,10
 18. Johannes 17,23
 19. Römer 5,1
 20. Hebräer 10,10
 21. Hebräer 4,14-14; Römer
8,34; 1. Johannes 2,1;
Johannes 14,16
-

22. Johannes 14,16-17
 23. 1. Korinther 12,13
 24. Epheser 1,13
 25. Epheser 1,14
 26. 1. Johannes 2,27
 27. Epheser 2,18
 28. Hebräer 10,19
 29. Philipper 3,20
 30. Johannes 1,12
 31. Galater 4,6
 32. Römer 8,17
 33. 1. Petrus 2,5 und 9
 34. Römer 8,37
 35. 1. Johannes 3,2
 36. Epheser 1,3
 37. C.H. Spurgeon, Sermons on the book of Daniel, Grand Rapids, Zondervan Publishing House, 1966, Seite 54
 38. Persuasion, London, MacDonald and Jane's, 1974, Seite 273
 39. Römer 5,20b

Kapitel 7

1. Sprüche 14,12
2. Römer 11,6
3. Lukas 18,18
4. Römer 3,20 und 28; Galater 2,16; 3,10-11; Epheser 2,9; 2. Timotheus 1,9; Titus 3,5
5. Römer 3,20 und 28; 4,1-12; Galater 2,16-17; 3,10-14; Epheser 2,8-9; 2. Timotheus 1,9
6. Römer 4,16
7. Galater 4,28-31

Kapitel 8

1. Ruth 2,10
2. 2. Samuel 7,18
3. 2. Samuel 9,8
4. Epheser 3,8-9

5. Aus: Victorious Christians You Should Know, Warren Wiersbe (Grand Rapids, Baker Book House 1984), Seiten 63-64
6. Die Arminianer (nach dem Holländer Arminius) betonen den freien Willen bei der Errettung, während die Calvinisten den Schwerpunkt auf Gottes Souveränität und Auswahl legen. Das Gespräch zeigt, daß sich beide Anschauungen nicht notwendig gegenseitig ausschließen.

Kapitel 9

1. The Bible Exposition Commentary, Vol. 2, Wheaton, IL., Victor Books, 1989, Seite 84
2. Judas 24

Kapitel 10

1. Johannes 6,29
2. Jesaja 64,6
3. Johannes 12,26; 1. Korinther 3,8; Epheser 2,10; Titus 3,8; Hebräer 6,10; Offenbarung 22,12

Kapitel 11

1. Johannes 10,27-28
 2. Römer 11,29
 3. 1. Petrus 1,5; Judas 1c.24
 4. Römer 6,23
 5. Johannes 1,12
 6. Römer 8,30
 7. Johannes 14,16
 8. 2. Korinther 1,22; Epheser 1,14
-

9. 2. Korinther 1,22;
Epheser 1,13; 4,30
10. Römer 5,10
11. Johannes 5,24
12. 1. Korinther 15,3
13. Johannes 19,30
14. Römer 8,38-39
15. 1. Johannes 1,6
16. 1. Johannes 2,1b
17. 1. Johannes 1,7
18. Psalm 51,12
19. Psalm 32,4
20. 1. Mose 19,14b
21. 2. Samuel 12,14
22. 2. Timotheus 2,19b
23. Psalm 66,18
24. 1. Korinther 3,15
25. 1. Korinther 11,30a
26. 1. Korinther 9,27
27. 1. Korinther 11,30b
28. 1. Korinther 3,15b
29. Sprüche 28,13

Kapitel 12

1. Römer 6,14
2. 1. Korinther 9,21
3. Johannes 8,36
4. Galater 5,13
5. John MacArthur, Faith Works, Word Publishing, 1993, Seite 120
6. Judas 4

Kapitel 13

1. Galater 3,3
2. J.F. Strombeck, Disciplined by Grace, Grace and Truth, Moline, IL., 1946, Seite 102
3. Römer 6,1
4. Römer 6,2
5. Epheser 4,25-32
6. Titus 2,12
7. J.F. Strombeck, Disciplined by Grace, Seite 20

Kapitel 14

1. Psalm 81,16
2. Jesaja 54,17
3. Lukas 23,34
4. Psalm 139,17-18
5. Psalm 36,5
6. Psalm 103,10
7. Klagelieder 3,22-23

Kapitel 15

1. H.A. Ironside, The Levitical Offerings, Neptune, NY, Loizeaux Bros., 1982, Seite 64
2. Epheser 2,7

